MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

277 (19.6.1929) Mittagsblatt

Mittwoch, 19. Juni 1929 | Mittag-Ausgabe | Nr. 277 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle K 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/29 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Stresemann ist heute in Paris

Besprechungen mit Briand und Poincaré

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird sich heute vormittag nach der Ankunft in Paris nach der deutschen Botschaft begeben und dann am Mittag nach dem Quai d'Orsay fahren, wo er gemeinsam mit dem Finanzminister Chéron und einigen anderen Persönlichkeiten der Tischgast Briands sein wird. Poincaré wird, wie der „Matin" sagt, durch Amtspflichten verhindert sein, an dem Essen teilnehmen zu können. Er wird aber nachher im Quai d'Orsay erscheinen, um an der Unterredung zwischen Stresemann und Briand teilzunehmen. Diese Unterredung wird keine so lange Dauer haben können, denn um drei Uhr müssen sowohl Briand als auch Poincaré und Chéron vor den beiden Außenkommissionen erscheinen. Immerhin ergeben sich etwa noch zwei Stunden Unterhandlungsdauer.

Die Unterredung wird vor allem auf die Prozedur für das Inkrafttreten des Young-Planes Bezug haben. Diese Frage konnte in Madrid noch nicht wirksam behandelt werden, weil die französische Regierung dem Young-Plan grundsätzlich zugestimmt hat.

Ueber welche Fragen wird man sprechen?

V **Paris**, 19. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit dem Beschluß des gestrigen Ministerrates, die Vorschläge des Sachverständigenausschusses anzunehmen und die Ratifizierung des Youngplanes anzustreben, ist ein erster wichtiger Schritt für die praktische Ueberleitung vom Dawesplan zum neuen Reparationsstatut zustande gekommen. Die französische Regierung legt offenbar Wert darauf, unmittelbar vor den Besprechungen mit Dr. Stresemann anläßlich seiner Rückreise aus Madrid ihre Zustimmung zu dem neuen Zahlungsplan zu geben und den anderen interessierten Staaten mit einem guten Beispiel voranzugehen. Das „Echo de Paris" will erfahren haben, daß der Ministerrat sich auch eingehend mit den Folgen der Anwendung des Youngplanes beschäftigt habe. Die Minister hätten zum ersten Male versucht,

die Bedingungen festzusetzen, unter denen Frankreich eine Rückgabe des Rheinlandes zugeben werde.

Eine Einigung über diese Bedingungen sei noch nicht zustande gekommen. Poincaré und Maginot hätten entschieden folgenden Standpunkt verteidigt: Keine Rheinlandrückgabe, ehe nicht die Mobilisierung der deutschen Schuld einen guten Anfang genommen hat. Das sei auch die allgemeine Meinung der parlamentarischen Mehrheit.

Nachdem nun die französische Regierung sich prinzipiell für die Ratifizierung des Youngplanes ausgesprochen hat, fragt es sich, wie diese sich tatsächlich im Parlament vollziehen wird. In dieser Hinsicht ist es schwer, eine eindeutige Antwort zu geben, denn die Meinungen der führenden Parlamentarier gehen stark auseinander. Die Angelegenheit wird dadurch kompliziert, daß man die interalliierte Schuldenregelung auf irgend eine Weise mit der Annahme des Youngplanes verknüpfen will. Die Ratifizierung der Schuldenabkommen ist eine äußerst dringliche Angelegenheit, weil Frankreich verpflichtet ist,

am 1. August 10 Milliarden Franken an Amerika zurückzuzahlen,

wenn bis dahin das Abkommen Mellon-Beranger nicht unter Dach und Fach gebracht worden ist. Andererseits aber wollen zahlreiche führende Parlamentarier nichts davon wissen, die Schuldenabkommen zu ratifizieren, ehe der Youngplan von allen interessierten Regierungen angenommen worden ist und sichere Aussicht besteht, daß das neue Zahlungsstatut tatsächlich in Kraft gesetzt wird. Wie sich die Regierung aus diesem Dilemma herausziehen wird, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Sie scheint eine sofortige Entscheidung über den Sachverständigenbericht zu verlangen und auf eine möglichst rasche Annahme des Youngplanes durch alle interessierten Regierungen drängen zu wollen, so daß noch vor den Kammerferien das französische Parlament Gelegenheit hätte, sich über die Ratifizierung des Youngplanes und gleichzeitig über die Schuldenverträge auszusprechen. Sollte die Zeit nicht mehr ausreichen, so würde das Parlament während der Ferien zu einer kurzen außerordentlichen Session einberufen werden, um diese Angelegenheit zu regeln.

Der sozialistische „Populäre" teilt mit, der Ministerpräsident werde seine Auffassung durch

Bekanntgabe geheimer Dokumente

stützen, aus denen die Parlamentarier ersehen könnten, wie schwierig sich die Lage für Frankreich gestalten würde, wenn das Parlament die Ratifizierung der Schuldenverträge verweigern oder verschieben wollte. Hinsichtlich der für die Ratifikation einzuschlagenden Methoden wird die Regierung der Kammer ziemlich freie Hand lassen, obschon sie gern sähe, wenn ihr die Kammer Vollmachten gäbe, die Ratifizierung auf dem Dekretwege vorzunehmen. „Populaire" will ebenfalls erfahren haben, daß der Ministerrat sich gestern eingehend mit der Rheinlandräumung befaßte. Das Blatt teilt mit, daß sich sämtliche Minister zugunsten der Rheinlandräumung ausgesprochen hätten, sobald die interessierten Mächte den Youngplan ratifiziert hätten. Die heute stattfindenden

Unterredungen Dr. Stresemanns mit Briand und Poincaré

werden nach dem der Regierung nahestehenden „Petit Parisien" nur einen allgemeinen Charakter haben. Man werde vor allem über das Datum der neuesten diplomatischen Konferenz sprechen, in deren Verlauf die Außenminister die Kontrollorganisationen des Dawesplanes beheben, die Anwendung des Youngplanes vorbereiten und über die Möglichkeit einer früheren Rheinlandräumung sprechen würden.

Reden von Botschafter Dawes und Macdonald

Ueber die englisch-amerikanische Zusammenarbeit

§ **London**, 19. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) General Dawes hat mit seiner gestrigen Rede über den englisch-amerikanischen Flottenfrieden die Erwartungen enttäuscht, die die Presse auf die erste öffentliche Aeußerung des amerikanischen Botschafters gesetzt hatte. Seine Rede brachte weder die erwartete Einladung an Macdonald nach Washington zu kommen, noch einen konkreten Vorschlag für die Durchführung der anglo-amerikanischen Verhandlungen. Die heutigen Morgenzeitungen wissen infolgedessen nicht recht, was sie mit der Rede anfangen sollen. Die „Times" beschränken sich darauf, zu erklären, die Rede des Botschafters Dawes zeige, daß die wichtigsten Erfordernisse für die Verhandlungen z. Zt. Aufrichtigkeit und Nüchternheit seien.

Diese fehlten allerdings in der gestrigen Rede nicht. Sowohl General Dawes, der auf einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett des sogenannten Pilger-Klubs sprach, als auch der Ministerpräsident Macdonald, der gleichzeitig eine ähnliche Rede in seinem Heimatsdorf Lossiemouth hielt, legten den größten Wert auf die freundschaftliche Atmosphäre, in der die neue Phase der Besprechungen begonnen habe. Der Botschafter Dawes erzielte seinen Haupterfolg damit, daß er erklärte, man dürfe lebenswichtige Fragen der Flottenabrüstung nicht den militärischen Sachverständigen zur Entscheidung überlassen, sondern müsse durch eine offene Zusammenarbeit der Staatsmänner die notwendigerweise vorhandenen Differenzen auszugleichen versuchen.

In ähnlicher Weise äußerte sich Macdonald, der erklärte, es sei zunächst die Aufgabe der Regierungen und nicht ihrer Experten eine Grundlage für die Seeabrüstung zu schaffen, von der die Erhaltung des Weltfriedens abhänge. Macdonald legte übrigens entscheidenden Wert darauf, daß

keine Sonderabmachungen zwischen England und Amerika beabsichtigt

seien, und lediglich eine Basis geschaffen werden soll, auf der die anderen Marinemächte mit England und Amerika zusammen eine internationale Regelung unterschreiben könnten.

Die Presse ergeht sich, wie gesagt, in zustimmenden Allgemeinheiten, und nur in der „Morning Post" liest man eine skeptische Aeußerung. Der Marinekorrespondent des Blattes erklärt, daß die beiden Reden zwar recht erfreulich anzuhören seien, aber keinen wirklichen Fortschritt bedeuteten. Die allgemeinen Anregungen der Vereinigten Staaten für eine Einigung in der Abrüstungsfrage seien in London durchaus willkommen, aber man habe bisher noch nicht gehört, wie die amerikanischen Vorschläge im einzelnen lauten. Bevor dies geschehe, könnten freundschaftliche Reden lediglich eine Atmosphäre des guten Willens schaffen, aber mit gutem Willen sei diese Frage nicht zu lösen. Unter allen Umständen werde die neue Phase der englisch-amerikanischen Verhandlungen

eine sehr langwierige Angelegenheit werden.

Der „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit der Frage, ob das Ausbleiben der Einladung an Macdonald etwa bedeute, daß die Einladung nicht erfolgen werde. Das Blatt glaubt jedoch nicht, daß die Dinge so zu verstehen seien. Die Einladung sei einfach noch nicht in dem Stadium, wo sie offiziell spruchreif werde. Es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß sowohl in Washington wie in London ein Besuch auf der anderen Seite des Ozeans mit großem Ernst in Aussicht genommen werde, und daß man beiderseits sehr günstige Ergebnisse davon erwartet.

Rogens und Richter

Zu den Todesurteilen in Neu-Strelitz und Bonn

Unter den Fall Jakubowski dürfte nun endlich der Schlußstrich gesetzt worden sein. Wochenlang hat das Verfahren gegen August Rogens und die Mitangeklagten Frau Kähler-Rogens, Fritz Rogens und Georg Blöcker gedauert. Für den Außenstehenden ist es außerordentlich schwierig, sich ein ganz klares Bild über die tatsächlichen Vorgänge zu machen. Ja, selbst das Gericht hat vor einer außerordentlich schweren Aufgabe gestanden und die Entscheidung dürfte, besonders was die Rehabilitierung bezw. Nichtrehabilitierung Jakubowskis betrifft, mehr auf einer gefühlsmäßigen Einstellung als auf dem während des Prozesses zutage geförderten Materiales beruhen. Ist der Fall Jakubowski zu einer Anklage gegen das deutsche Strafverfahren und gegen die deutsche Rechtspflege im allgemeinen geworden? Das ist eigentlich das für die Allgemeinheit wichtigste Problem, das wenn auch nicht direkt, so doch wenigstens indirekt zur Diskussion stand. Die Antwort kann nur lauten: Nein. Es sind die eigenartigen Verhältnisse zu berücksichtigen, unter denen der Strafprozeß vor sich ging: Die Zusammensetzung des damaligen Gerichts und die an sich fehlerhafte Vorbereitung des Prozesses. Würde es sich hier um allgemeine Erscheinungen der deutschen Rechtspflege handeln, müßte man allerdings schwerste Anklage erheben. Aber niemand kann sich des Eindruckes erwehren, daß hier ein Sonderfall vorgelegen hat. Tragisch ist zweifellos der Fall Jakubowski, denn selbst wenn man eine Mitschuld des Hingerichteten annimmt, wäre bei Kenntnis der tatsächlichen Sachlage niemals das Todesurteil vollstreckt worden. Ja, der Angeklagte wäre wohl nur zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden. Sollte Jakubowski wirklich unschuldig gewesen sein, dann liegt allerdings ein Justizmord vor, aber die volle Wahrheit wird man wohl nie erfahren.

Wenn auf Grund des neuen Verfahrens im Falle Jakubowski Angriffe erhoben werden, so können sich diese nur gegen einzelne Personen richten. Daß Fehler in der Voruntersuchung, ja sogar in der Hauptverhandlung vorgekommen sind, ist vielleicht noch weniger zu beklagen als die Selbstherrlichkeit derer, die mit geradezu unmenschlicher Eile trotz der an sich bestehenden schweren Bedenken gegen das Urteil, denen sie sich nicht entziehen durften, die Hinrichtung vollstrecken ließen. Es hat ein völliges Versagen der Gnadeninstanz vorgelegen, gerade der Instanz, die dazu berufen ist, den Anspruch des Staates auf Vollstreckung einer vom Gericht anerkannten Strafe zu modifizieren. Peinlich und schmerzlich berührt auch die Verweigerung der letzten Wünsche der Verurteilten, die sich selbst im Falle einer berechtigten Strafvollstreckung als eine unerhörte und von niemandem zu billigende Härte darstellen. Der Wunsch, den man jetzt aussprechen möchte, lautet: Möge der Jakubowski-Prozeß für die Zukunft eine eindringliche Warnung sein, Fehler, wie sie tatsächlich vorgekommen sind, nicht zu wiederholen und wir hoffen, daß nach der allgemeinen Beruhigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands auch der Nährboden, auf dem solche Prozesse entstehen konnten, endgültig beseitigt ist.

•

Im Bonner Giftmord-Prozeß ist nun das zweite Todesurteil gesprochen worden. Wird es jeden befriedigen? Das kann es nicht. Denn ein Fall, der so seltsam ist wie der Tod der Frau Mertens, wird, wenn nicht durch ein nachträgliches Geständnis oder durch Feststellung von neuen Tatsachen, die geeignet sind, den Angeklagten zu be- oder entlasten, immer wieder zu einer Teilung der Ansichten führen. Wie phantastisch klang die Verteidigung. Frau Mertens soll sich selbst vergiftet haben, um durch ihren Freitod den Verdacht auf den Geliebten zu lenken, er sei der Mörder, um sich an ihm zu rächen, und ihn, den sie nie ganz gewinnen konnte, in ihr Unglück mit hineinzuziehen. Kann man dies glauben? Kann man glauben, daß Frau Mertens auch in der Todesstunde bei einem solchen Lügengewebe blieb? Vielleicht hat der Freund des Angeklagten, der Assessor Fries, das beste Urteil über den Angeklagten gefällt. Als ihm der Vorsitzende vorwarf, seine gerühmte Menschenkenntnis könne doch nicht weit her sein, denn Dr. Richter, den er für einen offenen Menschen gehalten habe, hätte zwei Verbrechen begangen, eine Abtreibung vorgenommen und einen Meineid geleistet, erwiderte er: „Er hat es ja nicht getan, weil er ein Verbrecher und ein schlechter Mensch ist, sondern aus reiner Liebe zu Frau Mertens. Dr. Richter ist durch diese Frau, die er liebte, in eine Sache verstrickt worden, in die er unter normalen Verhältnissen nie hätte kommen können."

Mag man von der Schuld oder Unschuld Dr. Richters an dem Tode der Frau Mertens überzeugt sein, diese Aeußerungen des Assessors Fries treffen am besten die wesentlichen Grundlagen der ganzen Beziehungen Dr. Richters zu Frau Mertens. Sie war eine überaus hysterische, zugleich aber auch zielbewußte und schwer zu behandelnde Frau. Es ist kaum anzunehmen, daß allein die Liebe zu Dr. Richter für sie das Motiv zu der Heirat war. Sehr wesentlich hat wohl auch der Wunsch mitgesprochen, durch diese Ehe mit dem als sehr tüchtig geltenden Arzt versorgt zu werden. Im intimen Kreis sind wohl auch öfter Verhandlungen über eine Abfindung geführt worden. Aber die Frau, die sich einerseits als sehr berechnend zeigte, hatte andererseits wieder eine stark romantische Einstellung zu Dr. Richter, sowie in der Beurteilung ihrer Beziehungen zu ihm und der Welt.

Das große Rätsel bleibt, ob Dr. Richter in überaus raffinierter Weise diese ihm bekannten Charakterzüge der Frau Mertens ausgenutzt hat, um sich der Frau zu entledigen, die ihm von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat unbequemer und lästiger wurde. Es sind seltsame Hintergründe, vor denen

MARCHIVUM

sich die Beziehungen dieser beiden Menschen abgespielt haben, Hintergründe, die nur dem verständlich sind, der die Untiefen der menschlichen Seele kennt. Beide sind nicht durcheinander glücklich geworden, Dr. Richter sowohl wie Frau Mertens. Beide haben aneinander gelitten. Das Todesurteil über Richter kann nichts anderes sein als ein vorläufiger Formelabschluß, das letzte Wort muß noch gesprochen werden.

F. K.

Die Sabotierung einer unerläßlichen Reform

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Daß die Sozialdemokratie bei den bisherigen Vorbesprechungen für die Reform der Arbeitslosenversicherung planmäßige Sabotage geübt hat, wird von Herrn Aufhäuser im „Vorwärts" mit erfreulicher oder, wenn man will, zynischer Offenheit zugestanden. Wenn man die Dinge, so räumt dieser Vorkämpfer eines Arbeitslosenein kommens ein, noch in der Sommertagung zur Entscheidung getrieben hätte, wäre die Beitragserhöhung gescheitert, anders, wenn man die Angelegenheit bis in den Herbst hinein verschiebt. „Die Sachverständigenkommission, die nunmehr bis zur Septembertagung ihr Gutachten herstellen soll, wird beweisen, daß das Geschrei über die Mißstände in der Arbeitslosenversicherung unbegründet ist. Es ist immer gut, wenn man vorher genau weiß, was man beweisen soll."

Im übrigen versichert der ehrenwerte Herr Aufhäuser, „der Kampf geht weiter. Die Arbeitslosenversicherung wird erhalten bleiben". Mit ihr bliebe dann auch natürlich das Elend und die vorige Desorganisation der Reichsfinanzlage.

Aber es gibt gottlob Dinge, die ihre Korrektur in sich selbst tragen. In alle Ewigkeit hinein kann selbst Herr Hilferding nicht pumpen.

Munitionsexplosion in einem Berliner Vorort

In dem Berliner Vorort Hohenneuendorf ereignete sich im Hause der Viktoriastraße eine starke Explosion. Bei den Aufräumungsarbeiten fand die Polizei unter den Trümmern des Daches in einem Winkel des Bodenraumes ein altes französisches Maschinengewehr, 11 moderne Gewehre und Karabiner und zahlreiche Hülsen von Infanteriepatronen.

Daraufhin wurde die Landeskriminalpolizei benachrichtigt, die den Besitzer des Hauses, einen früheren Flieger namens Elfers und den im Obergeschoß wohnenden Maurer Rocks ins Verhör nahm. Beide gehören, wie es heißt, einer rechtsgerichteten Organisation an. Elfers soll zugegeben haben, daß er die Infanteriemunition auf dem Boden seines Hauses aufgestapelt hatte. Dagegen bestreitet er sowohl wie Rocks, von dem Vorhandensein der Handfeuerwaffen etwas gewußt zu haben.

Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, sind Elfers und Rocks vorläufig festgenommen worden.

Interessanter Reichstagsbericht

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Seit seiner letzten Finanzrede im Reichstag hat sich den vielen Fehlschlägen des Herrn Hilferding ein weiterer angereiht: der mit der Reichsanleihe. Umständlich setzte Hilferding gestern bei der zweiten Lesung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung auseinander, weshalb es so kommen mußte. Vorher freilich hat er eine andere Lesart bereit gehalten. Im übrigen ist er schon zufrieden, wenn es ihm nur gelingt, sein Schifflein um die Ultimo-Klippe herumzubringen. Zwar sind die außerplanmäßigen Ausgaben, vor allem infolge der Lohnerhöhung der Reichsarbeiter, bereits wieder auf 22 Millionen angeschwollen und 150 Millionen Defizit aus dem Jahre 1928 müssen auch noch abgedeckt werden. Dennoch schaut Herr Hilferding hoffnungsvoll in die Zukunft. Warum auch nicht, da der neue 50-Millionen-Dollar-Pump offenbar kurz vor dem Abschluß steht? Indem scheint der Finanzminister auf den Youngplan und die Erleichterungen, die er in den ersten Jahren mit sich bringt, zu bauen und so kargte er denn nicht mit schönen Verheißungen. Einen Betriebsfond will er wieder schaffen, die finanzpolitischen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern klären und als Krönung des Ganzen uns

die große Finanzreform

bescheren, von der zu singen und zu sagen er nicht müde wird. Der Pariser Zahlungsplan spielte natürlich auch in der Debatte eine Rolle. Er war sogar fast das Hauptthema.

Der Deutschnationale Quaatz, von Hugenbergs Geist entflammt, zeichnete das düstere Bild 70jähriger Schuldknechtschaft an die Wand. Herr Keil von den Sozialdemokraten gelobte, ins andere Extrem fallend, für seine Partei den Pakt unbesehen, gewissermaßen als ein Geschenk des Himmels hinzunehmen. Der Zentrumsmann Brüning hielt sich klug auf der mittleren Linie. Man werde gründlich prüfen, bevor man eine so schwere Entscheidung treffe. Der Volksparteiler Kulenkampff hielt den Sozialdemokraten, die der Wirtschaft immer neue Soziallasten aufbürden möchten, die Tatsache vor Augen,

daß Steuern und Sozialabgaben heute 38 v. H. gegenüber 12 v. H. vor dem Krieg ausmachen.

Eiserne Sparsamkeit, rigorose Ausgabendrosselung sei vonnöten, wenn wir unsere Finanzen über Wasser halten wollten. Schluß mit den Zuschüssen zur Arbeitslosenversicherung, forderte der Abg. Leicht von der Bayerischen Volkspartei.

Im großen und ganzen verlief auch diese Debatte ruhig. Nur von der Rechtsopposition wurde Hilferding scharf kritisiert, während man den Minister sonst verhältnismäßig schonend behandelte. Eine Zwischenepisode bildete die

Abstimmung über die zweite Rate für den Panzerkreuzer A

bei der Verabschiedung des Gröneretats. Aber auch sie brachte keine Aufregung. Der Streichungsantrag wurde, wie vorauszusehen war, abgelehnt. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte für, ihre Minister votierten gegen den Antrag.

Unproduktive Vorgewirtschaft

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutsche Bank, die Reichskreditgesellschaft und das Bankhaus Mendelsohn, haben, wie die „D.A.Z." berichtet, ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, dem Reich einen 200 Millionen-Kredit auf längere Zeit zur Verfügung zu stellen, für den sie sich wieder 25 Millionen Dollar bei ausländischen, vermutlich amerikanischen Geschäftsfreunden, verschaffen. Das dürfte auch nach unseren Erkundungen des Pudels Kern, will sagen, die Substanz des Anleihegeredes der letzten Zeit sein. Es handelt sich also in Wahrheit — der Schleier ist zu dünn, um nicht sofort zu zerreißen — um einen

Auslandskredit zu Zwecken ausschließlich der Konsumtion.

In jedem Lehrbuch der Finanzwirtschaft steht zu lesen, daß Konsumtionskredite unproduktiv und von dem vorsorglichen und verantwortungsbewußten Wirtschaftler zu vermeiden sind. Aber unsere Reichsfinanzwirtschaft hat seit langem aufgehört, vorsorglich zu sein. Man freut sich, daß man wieder etwas Luft bekommt, daß es wieder Leute gibt, die dem Reich borgen und pumpt darauf los. Die parlamentarischen Parteien werden sich nicht darüber täuschen dürfen, daß es um ihr letztes bißchen Reputation geht, wenn sie nicht mit allem Nachdruck Herrn Hilferding zu der immer wieder verheißenen Reform zwingen.

König Fuad in Essen

— **Essen**, 18. Juni. Heute abend gegen 20 Uhr traf König Fuad von Aegypten mit Gefolge in einem Sonderzug in Essen-Hügel ein. Er wurde auf dem Bahnsteig von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach begrüßt.

Besuch des Sultans von Marokko in Frankreich

— **Paris**, 18. Juni. (W.B.) Der Sultan von Marokko, Sidi Muhammed Ben Jussoff, ist heute zu seinem Besuch Frankreichs in Marseille eingetroffen.

Letzte Meldungen

Unterschlagungen bei einer Sparkasse

— **Barmen**, 18. Juni. Bei der Sparkasse des benachbarten Amtes Haßlinghausen wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Trotz wiederholter Revisionen durch den Sparkassenverband hat der Rendant der Sparkasse es verstanden, etwa 30 000 ℳ zu unterschlagen. Die Veruntreuungen reichen bis 1925 zurück.

Ein seltsamer Sturz

— **Berlin**, 19. Juni. Erster Staatsanwalt Steinbeck von der Staatsanwaltschaft II Berlin erlitt gestern im Zimmer des Oberstaatsanwalts Trautmann einen schweren Unfall. Als er sich von seinem Chef vor Antritt seines Urlaubs verabschieden wollte, glitt er aus und schlug so schwer zu Boden, daß er zunächst bewußtlos liegen blieb. Nachdem er mit Hilfe des herbeigeholten Gefängnisarztes das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde der Verunglückte in einem Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht. Anscheinend hat er innere Verletzungen erlitten.

Schwerer Zugzusammenstoß in Polen

— **Warschau**, 18. Juni. Heute sind bei Jalskanow in den Ostmarken zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Einige Wagen wurden zertrümmert. Drei Personen waren auf der Stelle tot, zwei Eisenbahnbeamte erlitten Verletzungen.

Pestfälle in einer Konstantinopeler Vorstadt

— **Konstantinopel**, 18. Juni. In Balat, in einer Vorstadt am Goldenen Horn, wurden vier Pestfälle, von denen zwei tödlich verliefen, festgestellt.

Erregte Szenen im Stinnes-Prozeß

Im Stinnes-Prozeß wurde in der Dienstags-Verhandlung der ehemalige Sonderkommissar für die Ablösung von Markanleihen in Paris, Heinzmann, als Zeuge vernommen. Auf Bitte der Verteidigung wurde von seiner Vereidigung zunächst abgesehen. Der Zeuge erklärte, das Anleiheablösungsgeschäft habe sich in Paris im allgemeinen reibungslos abgewickelt. Ein Entscheidungsrecht über die Aufwertung habe er nicht besessen.

Der Vorsitzende fordert den Zeugen auf, sich an Hand der Akten über die Aufwertungsanträge zu äußern, die von dem Angeklagten eingereicht worden waren. Der Zeuge wies besonders auf die falschen Angaben bezüglich der Altbesitz-Begründung hin. Nachdem die Anträge bereits an den Reichskommissar in Berlin weitergegeben worden seien, habe sich ein gewisser Lewith in Paris erboten, gegen eine angemessene Provision größere Anleiheschiebungen aufzudecken. An Hand des Kontos des Angeklagten v. Waldow bei der Banque Centrale sei dann die Entdeckung gemacht worden, daß im November 1926 für größere Summen deutsche Markanleihen in London zu dem Zweck gekauft worden seien, sie als Altbesitz anzumelden.

Der Zeuge erklärte, er habe darauf sofort in Berlin Anzeige erstattet.

Vors.: Haben Sie an Stinnes die Forderung gestellt, 500 000 RM. Buße zu zahlen?

Zeuge Heinzmann: Eine solche Forderung ist von mir nie gestellt worden. Nicht einmal von der Möglichkeit einer solchen Forderung habe ich gesprochen.

Vors.: Dann muß also Herr Calman dem Angeklagten von Waldow die Unwahrheit gesagt haben.

Zeuge Heinzmann: Zweifellos. Ich wußte damals noch garnicht, daß Stinnes in das Geschäft verwickelt war. Ich muß sagen, daß es sich um einen Versuch Calmans handelte, im letzten Moment noch aus Stinnes Geld herauszupressen.

Am 7. September 1927 hat Calman mir gegenüber zum ersten Male den Namen Stinnes genannt, jedoch hinzugefügt, daß es schwer sein werde, ein Beweismittel gegen Stinnes persönlich in die Hand zu bekommen. Ferner hat er mir gegenüber den ganzen Sachverhalt offen dargelegt und erklärt, daß irgendwelche Altbesitzansprüche nie bestanden hätten. Ich habe dann die Angelegenheit mit aller Energie verfolgt und die Angaben Calmans in geradezu grotesker Weise bestätigt gefunden. Es stellte sich nämlich heraus, daß mehrere Personen, in deren Namen die Aufwertungsansprüche gestellt worden waren, davon überhaupt keine Ahnung hatten.

Rechtsanwalt Dr. Alsberg: In Ihrer ersten Unterredung hat Calman Ihnen gegenüber doch zum Ausdruck gebracht, daß er aufgrund juristischer Ueberlegungen durch Ausnutzung einer Lücke im Gesetz ein gutes, aber absolut legales Geschäft zu machen glaubte?

Zeuge Heinzmann: Das stimmt. Aber auf meine Vorhaltungen hat er dann zugegeben, daß es sich um ein illegales Geschäft handeln könnte und angegeben, daß er dann von Schrandi betrogen worden sei.

Rechtsanwalt Alsberg macht dem Zeugen den Vorwurf mangelnder Glaubwürdigkeit und wirft ihm ferner vor, die Beschuldigung Calmans gegen die Angeklagten Stinnes und von Waldow nicht objektiv genug geprüft zu haben.

Zeuge Heinzmann erwidert in erregtem Tone, er habe alles getan, was in seiner Macht stand, die objektive Wahrheit herauszubekommen.

Als der Oberstaatsanwalt gegen weitere Fragen der Verteidiger protestiert, die nach seiner Ansicht mit dem Prozeß nichts zu tun haben, erklärt Rechtsanwalt Dr. Alsberg erregt aufspringend, die Verteidigung wolle nachweisen, daß das Auftreten Heinzmanns in diesem Verfahren in einer Reihe von Fällen gesetzwidrig gewesen sei, daß es ihm ferner nur darauf angekommen sei, unter allen Umständen Stinnes zur Strecke zu bringen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hock wirft dem Zeugen Heinzmann sogar Erpressung vor, sodaß der Vorsitzende sich veranlaßt sieht, zu erklären: Wir haben jetzt über die Schuld der Angeklagten zu entscheiden und nicht über die Schuld des Zeugen Heinzmann.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik

Unglaublicher Leichtsinn eines Angestellten ist die Ursache

In Berlin-Moabit

Am Dienstag nachmittag brach in der chemischen Fabrik Dr. Laboschin im Nordwesten Berlins ein Großfeuer aus, das der Feuerwehr große Mühe und Arbeit verursachte. Als ein Zug an der Brandstelle ankam, hatten die Flammen schon eine derartige Ausdehnung erreicht, daß weitere fünf Löschzüge angefordert werden mußten. Von allen Seiten ging die Feuerwehr gegen den Riesenbrand, der das Fabrikgebäude in ein einziges Flammenmeer hüllte, vor, um das Feuer einzukreisen, das an den leicht brennbaren Materialien reiche Nahrung gefunden hatte. Der Brand hatte das 2. bis 4. Stockwerk des ersten und zweiten Gebäudes und der zugehörigen Seitenflügel in ganzer Ausdehnung erfaßt. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, fünf Personen aus dem brennenden Gebäude mittels Sprungtüchern und sieben Personen über mechanische Leitern zu retten, von denen vier verletzt wurden; ein Angestellter hat bei dem Sprung auf das Sprungtuch Verletzungen an der Wirbelsäule erlitten.

Um 18 Uhr war der Brand bis auf kleinere Herde gelöscht. Vier Löschzüge verweilen noch an der Brandstätte, um die nötigen Aufräumungsarbeiten vorzunehmen.

Die Ursache des Brandes soll auf den Leichtsinn eines Fabrikangestellten zurückzuführen sein. Diesem war ein Bleistift in eine Tonne mit Alkohol gefallen. Als er ein Streichholz in Brand setzte und in die Tonne hineinleuchtete, soll sich die Explosion ereignet haben.

Der Bericht eines Geretteten

⊡ Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die gestrige Brandkatastrophe im Stadtteil Moabit liest man im „Lokal-Anzeiger" den Bericht eines Geretteten:

„Ich befand mich zur Zeit des Unglücks in einem Raum, der an den Ampullensaal grenzt. Wir saßen plaudernd beim Mittagessen, da sah ich, wie sich einer meiner Kollegen an einer Tonne, die 120 Liter Benzin enthielt, zu schaffen machte und ein Streichholz anzündete. Ich wollte ihn warnen und rief: Laß das, wir fliegen alle in die Luft. In demselben Augenblick war das Unglück schon geschehen, ein donnernder Krach ertönte und unsere Gesichter wurden von einer dicken Rußwolke geschwärzt. Entsetzt liefen wir nach allen Richtungen auseinander. Große Stichflammen waren uns auf den Fersen, halb erstickt kamen wir auf dem Dach an und tasteten uns durch eine undurchsichtige Rauchwolke bis zu dem Nachbardach durch und entkamen so glücklich auf die Straße. Wir sahen, daß wir Glück gehabt hatten. An den Fensterkreuzen im zweiten Stock hingen Kollegen und schrien angstvoll um Hilfe. Ein Mann kam mit brennenden Kleidern die Treppe heruntergestürzt und brach vor unseren Augen zusammen. Wir wickelten ihn in eine Wolldecke und trugen ihn zu den Sanitätern. Niemand hat etwas von seinen Sachen gerettet. Kleidung, Geld, unsere Fahrräder, alles ist in den Flammen umgekommen."

Nach der Darstellung im „Lokal-Anzeiger" ist der Mann, der mit dem Streichholz, der die Ursache der schlimmen Katastrophe wurde, Willibald Wujoski, schon vor Eintreffen der Feuerwehr aus dem zweiten Stock heruntergesprungen und im Krankenhaus nachher seinen Verletzungen erlegen.

Im fünften Stock waren, immer nach derselben Quelle, 25 Arbeiter und Arbeiterinnen der Mützenfabrik von jedem Rückzugsweg abgesperrt. Ein Feuerwehrretungstrupp mit Gasmasken ging in größter Gefahr über die Treppe vor. Die Feuerwehrleute kamen buchstäblich im letzten Augenblick. Die eingeschlossenen Angestellten waren zum Teil schon ohnmächtig. Viele preßten in letzter Verzweiflung sich nasse Tücher vor den Mund, um nicht zu ersticken. In einer aus Anlaß des Brandunglücks sofort zusammengerufenen Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft Dr. Laboschin wurde festgestellt, daß sich der Schaden einstweilen noch nicht annähernd übersehen ließe. Immerhin sei die Gesellschaft gegen Feuerschäden durch Versicherung hinreichend gedeckt.

MARCHIVUM

Kreisstraßen und Kreiswege

Auf der Tagesordnung der am morgigen Donnerstag stattfindenden 64. ordentlichen Sitzung der Kreisversammlung steht auch die Unterhaltung und Verbesserung der Kreisstraßen und Kreiswege. Ueber die Unterhaltung im Rechnungsjahr 1928 wird in der Vorlage u. a. ausgeführt: Die Witterung war infolge der im Sommer eingetretenen Trockenheit für die Straßenunterhaltung ziemlich günstig. Die vorgesehenen Decklagen und Teerungen sind ausgeführt worden.

Kreisstraßen:

Kreisstraße 146: Die Herstellung des Gehweges auf Gemarkung Heddesheim wird zurzeit in Angriff genommen. Der genehmigte Kreiszuschuß von höchstenfalls 6000 ℳ erscheint im neuen Kreisvoranschlag. Die Herstellung des Gehweges zwischen Großsachsen und dem Bahnhof Großsachsen-Heddesheim ist erfolgt. Der Kreisbeitrag von 2550 ℳ wurde der Gemeindekasse Großsachsen überwiesen. An Grunderwerbskosten sind der Gemeinde rund 2000 ℳ erwachsen. Hierzu wird ein Zuschuß des Kreises von 1000 ℳ beantragt. An Kreisstraße 9 ist zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Uebergang über die Eisenbahn Schwetzingen-Heidelberg die im Jahre 1927 nicht gepflasterte Fläche mit Kleinpflaster versehen worden.

Kreiswege:

Da das Land für die Kraftwagenlinie Schriesheim-Altenbach keinen Zuschuß gewährt hat, sind die Arbeiten nicht ausgeführt worden, sollen aber in den Jahren 1929/30 und 1930/31 aus ordentlichen Unterhaltungsmitteln zur Ausführung kommen. Die Brücke über den Kraichbach auf Gemarkung Ketsch konnte, da der vorgesehene Landeszuschuß nicht gewährt wurde, nicht zur Ausführung gelangen. Der in der Kreisversammlung bereits gewährte Zuschuß von 7000 ℳ erscheint daher im neuen Kreisvoranschlag. Nach Fertigstellung der Brücke zwischen Ilvesheim und Seckenheim im April 1927 erfolgte die Verbreiterung der Rennstraße im abgelaufenen Jahre. Die Gesamtkosten haben 940 000 ℳ betragen, sodaß 50 000 ℳ gegenüber dem Voranschlage eingespart worden sind. Der Kreiszuschuß betrug im ganzen 171 000 ℳ. Die vorgesehenen Pflasterarbeiten sind bis auf die in Mannheim und in Weinheim durchgeführt. Es handelt sich um Kreisweg Nr. 4 in Mannheim und Kreisweg Nr. 2 in Weinheim mit einer Pflasterfläche von 3000 qm. Von den Gesamtkosten von 52 000 ℳ sind 39 000 ℳ Kreis- und 13 000 ℳ Gemeindeanteil.

Ordentliche Unterhaltung

Die letzten Jahre haben gezeigt, daß wassergebundene Schotterdecken den Angriffen der Räder der schnellfahrenden Personen- und Lastkraftwagen keinen genügenden Widerstand entgegensetzen. Es mußten daher die Kreisstraßen und Kreiswege in den Ortsdurchfahrten, in denen die Decken hauptsächlich durch das häufige Sprengen sich noch rascher abnützen als auf freier Strecke, mit haltbaren Decken wie Kleinpflaster und Asphaltmakadam hergestellt werden und auf den freien Strecken eine Behandlung der Straßenflächen mit Heißteer oder Kaltasphalt vorgenommen werden. Kleinpflaster, für das von langer Zeit her gute Erfahrungen vorliegen, hat auch dem verstärkten Kraftwagenverkehr gut standgehalten. Außerdem sind aufgebrochene Stellen besser und billiger wiederherzustellen und Senkungen zu beseitigen, als bei anderen haltbaren Decken. Die im letzten Jahre ausgeführten Walzasphaltdecken haben sich bis jetzt gut gehalten, doch liegen für sie noch keine über lange Zeit sich erstreckenden Erfahrungen vor. Die Oberflächenbehandlung mit Heißteer und Kaltasphalt verlängert die Haltbarkeit der Decken ganz bedeutend, verlangt jedoch zum Erfolge eine ständige Unterhaltung und öftere Wiederholung. Wenn die stark befahrenen Strecken einmal mit einer Teerdecke versehen sind, wird sich die Länge der neuen Walzdecke bedeutend vermindern. Sämtliche stark befahrenen Straßen werden sich alsdann in einem guten, wenig Staub und Kot entwickelnden Zustande befinden. Decklagen sind vorgesehen auf Kreisstraße 146 zwischen Wallstadt und Heddesheim (1,1 Klm.), auf Kreisstraße 216 in der Ortsdurchfahrt Schriesheim (372 Meter) und zwischen Schriesheim und Schriesheimer Hof (1 Klm.), Teerungen auf rund 28 Klm. Länge. 23 Kreiswege sollen Decklagen erhalten. Teerungen sind auf rund 94 Kilometer Länge vorgesehen. Die ordentliche Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege einschließlich der Fürsorge für die Wärter und deren Hinterbliebenen erfordert nachstehenden Aufwand: Kreisstraßen 163 000 ℳ, Kreiswege 583 242 ℳ.

Neubauten und Hauptausbesserungen

Zur Herstellung von Kleinpflaster wird die Ortsdurchfahrt Schriesheim der Kreisstraße 216, die nicht als Landstraße übernommen werden soll, in einer Fläche von 2250 qm mit einem Kostenaufwand von 33 750 ℳ in Vorschlag gebracht. 28 125 ℳ hat der Kreis, 5625 ℳ die Gemeinde zu tragen. Die Kosten der Unterhaltung der Kreiswege ist für die Gemeinde Rippenweier von 5610 ℳ im Jahre 1928/29 auf 9164 ℳ im Jahre 1929/30 gestiegen. Der Unterschied wird zum großen Teil durch die Kosten der Verbreiterung der von der Postkraftwagenlinie Großsachsen-Rittenweier benutzten Strecke sowie der Anlage von Ausweichstellen verursacht. Der Restbetrag ist durch die großen Kosten für die Materialbeschaffung sowie die Wärterlöhne, Hilfsarbeit u. dergl. erwachsen. Die ersteren Kosten sind nur einmalige und werden in den Folgejahren nicht mehr eintreten, während die letzteren in Zukunft bestehen bleiben dürften. Mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Rippenweier soll der Gemeindebeitrag für die Kreiswege im Rechnungsjahr 1929 von 50 auf 25 v. H. ermäßigt werden.

Entsprechende Anträge liegen der Kreisversammlung zur Genehmigung vor.

Städtische Nachrichten

Der Kampf gegen die Motte

Nun ist die Zeit wieder da zum Kampf gegen die Motten. Wenn sich ein geflügeltes Wesen dieser Art zeigt, besonders am Abend durch den Lichtschein angelockt, dann beginnt die Jagd auf den kleinen Flatterer. Wie es aber sonst vielfach der Fall ist, erwischen wir auch hier den Falschen. Was nämlich dem Lichte zuflattert, ist das geflügelte Männchen;

das Uebel aber kommt vom Weibchen,

auf dessen Vernichtung es einzig und allein ankommt, und das wir so leicht nicht erwischen. Es wagt nur selten einen Flug, da sein großer mit Eiern gefüllter Hinterleib es daran hindert, gleich dem Manne fröhlich durch die Luft zu gaudeln. Wenn wir sehr großes Glück haben, können wir es ja einmal an einem der wenigen äußerst schwerfälligen Flüge, die es im Lauf seines Lebens ausführt, fassen, aber die Aussichten dafür sind äußerst gering. Meist sitzt es in irgend einer verborgenen Ecke, wo man es kaum bemerkt, und wo es auch nur äußerst schwierig zu finden ist. Die kleinen Eier, nicht einmal ein Millimeter groß, legt das Weibchen in Ritzen und Spalten; sie sind nicht aufzufinden, auch die kleinen Larven nicht, die aus ihnen kommen, sich von Haaren und Wolle nähren und daraus eine Schutzhülle spinnen. Dann ist das Unglück schon geschehen! Die Larve verpuppt sich, und dann kriecht der Mottenschmetterling daraus hervor, der allerdings nur ein kurzes Dasein führt.

Zum Schutze gegen die Motten wickeln wir Pelzsachen und wollene Gegenstände mit Zeitungspapier ein. Hilft das etwas? Es gewährt so wenig Schutz wie jedes andere Papier. Ja, wenn die eingewickelten Sachen vollständig frei von Eiern und Larven sind, dann verbürgt eine derartige Umhüllung, daß sich keine Larve durch das Papier hindurchfrißt. Das beste Mittel wäre ja, in den Fabriken den Kleiderstoffen, den Wollstoffen und den Pelzen einen Stoff beizumischen, der den Schädlingen den Appetit an solchen teueren Gegenständen nimmt, sodaß sie sich empört abwenden und unsere Kleider in Ruhe lassen. Versuche in dieser Art sind schon gemacht worden, die Fabriken preisen solche Stoffe an. Bei der Menge der zur Verfügung stehenden Mottenvertilgungsmittel, wie sie jede Drogenhandlung heute anpreist, kommt es darauf an, daß sie in genügenden Quantitäten angewendet werden; sie wirken nur durch ihre Verdunstung. Am sichersten ist die Aufbewahrung von Pelzsachen und Wollgegenständen in dicht schließenden Blechgefäßen, sodaß man dazwischen die Mottenmittel, in leichten Säckchen oder in Fließpapier eingepackt, versteckt. Beim Oeffnen der Büchsen geht natürlich das in Gasform übergegangene Mittel zum Teufel; wer also seine Schränke oder Schubladen recht oft öffnet, muß die Vertilgungsmittel oft und stark erneuern.

Das beste Vorbeugungsmittel ist das gehörige Ausklopfen und Ausbürsten der bedrohten Kleidungsstücke,

das öftere Aushängen in Luft und Sonne und die fleißig geübte Nachschau, verbunden mit Klopfen und Bürsten. Wie froh können wir sein, daß die Weibchen unter den Motten sehr selten sind, auf 100 Männchen kommt ungefähr ein Weibchen, und an dem ist es schon genug. Die Motte kommt auch im Sprichwort häufig genug vor. Da heißt es: „Die Motten fressen die Kleider, die Sorgen das Herz", oder in anderer Form: „Die Motte frißt am Gewand, der Wurm am Holz, der Gram am Herzen." Wenn wir sagen, „die Motten kommen in das schönste Kleid", so wissen wir: Reichtum, Schönheit und Stolz haben keinen festen Bestand. Mit Recht heißt es: „Lieber die Motte in den Kleidern, als die Ehre in Schuldscheinen." —d.

*

* **In den dauernden Ruhestand** tritt kraft Gesetzes Rektor Philipp Gassert in Mannheim.

* **Todesfall.** Im Alter von 66 Jahren ist Montag früh Herr Wilhelm Lais, Inhaber des bekannten Bürstengeschäftes Joh. Mahler in F 2 nach schwerem Leiden aus dem Leben geschieden. Der Heimgegangene, in Utzenfeld, am Fuße des Belchen geboren, kam schon mit 18 Jahren nach Mannheim, um hier seiner Militärdienstpflicht beim Grenadierregiment zu genügen. Als tüchtiger, solider Geschäftsmann erfreute sich der Verstorbene großer Wertschätzung. Die katholischen kaufmännischen Vereine verlieren in Lais einen eifrigen Förderer. Er war nie zu bewegen, ein Ehrenamt anzunehmen, aber was er im Stillen für die Armen und für die caritativen Anstalten getan hat, das wird unvergessen bleiben. Der Mannheimer Rudergesellschaft gehörte Lais 42 Jahre mit vorbildlicher Treue an. Sein sehnlicher Wunsch, in nächster Nähe des Geburtsortes, in Freiburg, seinen Lebensabend zu verbringen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Viele werden dem sympathischen Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Die Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst** haben bestanden: Johann Denk aus Finsterau, Adolf Fohrenbach aus Mahlberg, Rupert Lauser aus Dauchingen, Friedrich Mannshardt aus Kehl, Jakob Roth aus Neunkirchen, Jakob Schneider aus Straßburg i. E. und Ludwig Weick aus Teutschneureut.

*

Veranstaltungen

* **Der Odenwaldklub** veranstaltet, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, am kommenden Freitag im Ballhausgarten einen Familienabend unter Mitwirkung der Gesangsabteilung, der Jungmädchengruppe und des Lautenorchesters. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Mannheimer Theater-Erinnerungen

besitzen durch die enge Verbundenheit der Mannheimer mit dem Nationaltheater in den Tagen des kurz bevorstehenden Theater-Jubiläums einen erhöhten Wert. Wir verweisen deshalb auf unsere zum Theater-Jubiläum erscheinende große

Fest-Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung"

in der wertvolle Erinnerungen an große Mannheimer Theaterzeiten zum Abdruck gelangen.

Die Diva und die Sprotten

Von Dr. Artur Landsberger

Mein Freund W., auf dessen Gut ich zu Gast war, fährt mich, um mir die Klingelbahn zu ersparen, nach der Kleinstadt H., 20 000 Einwohner. Wir versäumen den Zug. Er fährt zurück. Ich übernachte. Ein sauberes Hotel. Ich frage den Portier: „Was macht man abends in H.?"

Der Portier wirft sich in die Brust und sagt: „Man geht ins Theater."

„Theater?" frage ich erstaunt. „Was spielt man?"

„Die rote Mühle mit Erna Morena."

Ich entsinne mich dieses uralten Films. Immerhin. Erna Morena — und der Stumpfsinn dieser Stadt.

„Wenn Sie sie sehen wollen — bitte!" — Er weist auf ein Plakat, das mit einem roten Streifen überklebt ist, auf dem steht: „Erna Morena persönlich."

„Sie ist hier? Nicht möglich!"

„Zweimal in jedem Monat wohnt der Star der Aufführung seines Films persönlich bei," sagt stolz der Portier. „In diesem Jahre waren bereits —," und er nennt eine Reihe Prominenter.

„Herrlich!" denke ich. Ein Abend in H. mit Erna Morena. Sie wird froh sein, in diesem Nest einem Berliner Bekannten zu begegnen. Aber gleich kommen mir Zweifel. Wie müssen die Preise sein, um dies Kino rentabel zu machen?

Ich gehe auf die Straße. Ganz H. ist in fieberhafter Erregung. Tage, an denen die Filmstars die Stadt beehren, sind für die kinofreudigen Bewohner Festtage erster Ordnung. Ich schicke der Morena Blumen ins Theater und bitte sie, nach der Vorstellung mit mir zu essen. Ich kaufe mir einen Logenplatz für 1.20 Mark, sehe nach jedem Akt auf der Bühne eine Dame sich verbeugen, die — der Morena entfernt ähnlich sieht.

Das Publikum rast und wirft Blumen. Immer wieder verbeugt sich — Erna Morena. — Ich erwarte sie im Hotel. Sie erscheint, freudig bewegt über die Aufnahme. Ich gratuliere. Sie dankt.

„Sie kennen mich?" ist ihre erste Frage.

„Vom Film her — und von Bildern."

„Finden Sie, ich sehe im Leben anders aus?"

„Sie können beruhigt sein. Es besteht eine Aehnlichkeit."

„Ach so," sagt sie und sieht mich an, weiß aber noch nicht, was sie daraus machen soll.

Sekt und gute Speisen, die sie scheinbar nicht gewöhnt ist, machen sie redselig. Sie hat auf jede Frage eine Antwort und erzählt haarsträubende Atelergeschichten. Sie bewohnt eine Villa im Grunewald, gießt flaschenweise Mumm in ihr Badewasser und bezieht ihre Parfüms aus Paris. Dabei riecht sie auf zehn Schritt nach Patschulie.

„Sie müssen viel Geld verdienen."

„Ich schwimme — das heißt, auf Reisen nehme ich nie etwas mit. Divas werden von Dieben verfolgt. Daher lasse ich auch meinen Schmuck zu Haus. — Können Sie mir vielleicht hundert Mark leihen? Ich lasse Ihnen das Geld morgen von meiner Berliner Bank überweisen."

„Später," sage ich, rufe den Portier und frage ihn: „Gibts hier nicht ein Lokal, in dem man tanzen kann?"

„Schon — aber ob es der gnädigen Frau gut genug sein wird?"

„In Ihrer Gesellschaft!" sagt sie höflich.

Wir trinken und tanzen. Sie ist wirklich allerliebst. Aber sie spricht etwas viel von — Räucherwaren und erklärt mir genau, woran man erkennen kann, ob sie fett und frisch sind.

Warte! denke ich und bestelle ihr heimlich ein Brot mit Sprotten. — Als der Ober das Brot bringt, fällt sie zum ersten Male aus der Rolle und sagt: „Pfui Teibel! Das Zeug kotzt mich schon an."

Ich sorge dafür, daß sie ordentlich Sekt trinkt, und als wir gegen Morgen ins Hotel fahren, sagt sie, an meine Schulter gelehnt, beschwipst und im Halbschlaf:

„Sag, Schnucki, kannst du mich nicht zum Film bringen?"

Am nächsten Morgen suche ich den Kinodirektor auf. Er erzählt mir, welche Stars im nächsten Monat in die Stadt kommen werden.

„Beziehen Sie die sämtlich aus dem Breslauer Räucherwarengeschäft?" frage ich ihn und denke, ihn wird der Schlag rühren. Aber er erwidert ganz ernsthaft: „Sie stellen sich die Sache etwas leicht vor. Oft laufe ich in Breslau stundenlang alle Straßen und Geschäfte ab, bis ich eine Frau finde, die dem Star, den ich gebrauche, ähnlich sieht."

„Gehen die Mädel denn immer darauf ein?"

„Ich bitte Sie, Filmdiva zu sein — wenn auch nur für einen Abend, ist doch der Traum aller Frauen."

„Und die Kinobesucher?"

„Die träumen mit. Sie kennen das Leben in einer Kleinstadt nicht. Der Film ist ihr Himmel. Und da glauben sie eben, was sie glauben wollen."

Ich schwieg und dachte: Also hat das Gesetz eine Lücke. Denn auch ein Mann, der durch fortgesetzte Handlung den Tatbestand des Betruges erfüllt, kann ein Wohltäter der Menschheit sein.

⊙ **Die Theaterausstellung,** die das Schloßmuseum in seinen neuen Räumen veranstaltet, wird u. a. die im Fundus des Nationaltheaters noch vorhandene Originaldekoration von der Uraufführung von Schillers „Räuber" (1782), Galerie im Moorschen Schloß, vorführen. Die Theaterausstellung umfaßt 15 Räume und enthält außer hiesigen Beständen wertvolle Leihgaben aus öffentlichen Sammlungen und von Privaten.

⊙ **Mannheimer Musiknachrichten.** Dem bekannten einheimischen Pianisten Adolf Schmitt wurde die staatliche Anerkennung als Klavierpädagoge verliehen. — Die in Bayern staatlich geprüfte und diplomierte Violinpädagogin Juka von Linprun erhielt von der Regierung in Baden die staatliche Anerkennung. — Aus der Gesangs- und Opernschule Emma Wolf-Dengel wurde Franz Köth als erster lyrischer Tenor für kommende Spielzeit an das Stadttheater Koblenz verpflichtet. — Carl Bartosch hatte mit seinem symphonischen Chorwerk „Berg-Psalm", das anläßlich des Arb.-Sängerfestes in Heidelberg beim Festkonzert in der Stadthalle in der neuen Fassung als siebenstimmiger gemischter Chor mit großem Orchester und Orgel (Hans Forth) und Baritonsolo (Herr Sydney de Bries-Mannheim) uraufgeführt wurde, einen großen Erfolg. Die gesamte Heidelberger Presse beurteilt die Komposition Bartosch's als musikalischen Höhepunkt des Festes. — „Sinfonietta barcelona 1929" für großes Orchester von Karl Kroiß-Mannheim wurde bei dem Berliner Lendvai-Wettbewerb preisgekrönt. Damit ist ein Studienaufenthalt bei Erwin Lendvai, dem Großmeister der modernen linearen Chorpolyphonie, verbunden.

MARCHIVUM

Beisetzung von Universitätsrektor Prof. Dr. Heinsheimer

m. **Heidelberg**, 18. Juni. Halbmast hatten gestern und heute die zur Universität gehörenden Gebäude geflaggt zum Zeichen der Trauer über den Verlust, den der Lehrkörper durch den Tod des derzeitigen Rektors Professor Dr. Heinsheimer fast unerwartet erleiden mußte. Von Nah und Fern waren Beileidsbezeugungen bei der Universität eingetroffen, an sich schon ein Beweis für die hohe Wertschätzung als Gelehrten, die der Verblichene in wissenschaftlichen Kreisen genoß. Heute nachmittag 4 Uhr erwiesen ihm der Lehrkörper der Alma mater, deren Zierde er so lange war, die Studentenschaft, die Stadt, Vertreter der auswärtigen Universitäten und die Regierung die letzte Ehrung auf seinem letzten Gang nach dem idyllischen Bergfriedhof am Hange des Geisberges. Wie selbstverständlich, waren sämtliche studentischen Korporationen in corpore bei der Feier, die sich in der Friedhofkapelle abspielte, vertreten. Der Sarg verschwand unter einem Berge von Kränzen, darunter auch einem von dem amerikanischen Botschafter Schurmann; die Schleife trug die Aufschrift: „Einen letzten Gruß Botschafter Schurmann." Der Geistliche,

Stadtpfarrer Maas,

schilderte den Verstorbenen als Mensch und Familienvater, als einen Mann, in dessen Brust hohe und hehre Werte lebendig waren. „Wir müssen still werden vor dem Geheimnis des Todes", habe er einmal gesagt, er sah aber auch das Geheimnis des Lebens. Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig, dieses Wort stand hinter all seinem Schaffen und Wirken. Aus dieser Welt des Evangeliums heraus lebte er. Sein Ende ist ein neuer Anfang, über uns geht die Ewigkeit auf.

Es folgte nun eine ganze Reihe von Kranzniederlegungen und Nachrufen. Den Anfang machte der Prorektor der Universität,

Professor Dr. Dibelius,

der, offenbar tief ergriffen, das Beileid der trauernden Universität aussprach und in markanten Zügen das Charakterbild des Verschiedenen als Mensch, Gelehrter und als deutscher Mann zeichnete. „Was er innerlich war, vergeht auch im Tode nicht. Die Universität Heidelberg grüßt und ehrt ihren toten Rektor in tiefer Trauer und bleibender Dankbarkeit."

Selten reißt, führte

Professor Radbruch,

der Dekan der juristischen Fakultät, aus, eines Mannes Tod so viele Lücken auf, wie dieser Tod. Ein menschenverbundener und ein weltverbundener Mensch sei Dr. Heinsheimer gewesen, ein hingebender Freund, ein unvergleichlicher Lehrer. „Heidelberger Studenten, vergeßt euren toten Lehrer nicht!"

Unter warmen prägnanten Nachrufen legten dann Kränze nieder: die theologische Fakultät, die medizinische, die philosophische, die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät, Unterrichtsminister Dr. Leers, Vertreter der Universität Freiburg, der Technischen Hochschule Karlsruhe, der Handelshochschule Mannheim (Rektor Prof. Tuckermann), der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, des Instituts für Auslandsrecht Heidelberg, der Stadt Heidelberg (Oberbürgermeister Reinhaus), des

Ausschusses der Studentenschaft, der Vereinigung Heidelberger Verbindungen, der Freiburger Studentenschaft, der Ortsgruppe Heidelberg des badischen Hochschulbeamtenvereins, des Vereins Studentenhilfe, des Vereins der Universitätsbeamten, der Verwaltungsakademie Heidelberg, der Deutschen Juristenzeitung und der Deutschen Demokratischen Partei. Einen würdigen Abschluß fand die erhebende Feier durch einen Vortrag des Bachvereins.

Dann wurde der Verstorbene zu seiner letzten Ruhestätte geleitet, wobei zu beiden Seiten des Weges die Studentenschaft Spalier bildete, während die Chargierten in Wichs sich am Grabe aufstellten. Unter den Klängen eines Chorals bewegte sich der Trauerzug nach dem Grabe, wo die Feier mit dem Segen des Geistlichen ihren Abschluß fand.

Kommunale Chronik

Wer wird Bürgermeister in St. Ingbert?

* **St. Ingbert**, 18. Juni. Die letzte Stadtratssitzung beschäftigte sich mit der Frage der Neubesetzung des Bürgermeisterpostens. Das Urteil der Disziplinarkammer gegen Dr. Kempf lautet auf Dienstentlhebung bei Gewährung von drei Vierteln der Pensionsbezüge. Das sind 3300 Franken monatlich. Wegen Uebernahme dieser Zahlung hatte sich in der Bürgerschaft großer Unwille bemerkbar gemacht. Nun scheint aber der Fall erledigt zu sein, da die Pensionskasse, bei der die Stadt ihre Beamten versichert halten muß, die Auszahlung der Pension übernommen hat. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Dr. Kempf gegen das Disziplinarurteil Berufung einlegen wird. Für den Stadtrat dürfte also die Bahn zur Neubesetzung des Bürgermeisteramtes frei sein.

*

ℭ **Schwetzingen**, 17. Juni. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Vergeben wurden: 1. die folgenden Arbeiten am Gruppenwohnhaus an der Mannheimerstraße: a) die Tapezierarbeiten für je 1 Haus an Ed. Königs, Anton Leist und Jakob Neubrand, für je 2 Häuser an Wilhelm Kahrmann und Karl Schleich hier, b) die Herstellung der Steinholzfußböden an die Firma „Fafuma" G. m. b. H. Mannheim; 2. die Herstellung der Wasserleitung in der Schützenstraße an Karl Deimann, die Herstellung der Wasserleitung in der Blumenstraße an Fritz Werner hier; 3. die Lieferung von 8000 Eisenklinkers für den Fußboden im Ofenhaus des städt. Gaswerks an die Firma L. Schwarz hier; 4. die Lieferung von Straßenlaternen (dreiflammige Gruppenbrenner) an die Firma Erich u. Graetz, Berlin; 5. die Lieferung von Kandelabern zu je gleichen Teilen an die Firmen Aktiengesellschaft Bulkan, Köln-Ehrenfeld, und P. Stühlen, Köln-Kalk; 6. die Lieferung der im Jahr 1929 für die städt. Kanzleien erforderlichen Papier- und Schreibwaren an die Firmen Max Pichler (Inh. Karl Krieg) und Konrad Berberich hier. — Das Friedrichschulgebäude soll mit einer Warmwasserheizung versehen werden. — An hiesige Bauinteressenten wurden zum Zwecke der Erstellung von Wohnungsbauten stadteigene Bauplätze unter den vom Bürgerausschuß bestimmten Abgabebedingungen abgegeben. — Die auf Ableben des Karl Bassemir freigewordenen Allmendstücke wurden zugeteilt: a) Krautgarten und Wiesen an August Berger Witwe, b) Sandstück an Kanzleirat a. D. Karl Thomas Büchner. — Der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Verkaufsabteilung Mannheim, wurde zur Errichtung einer öffentlichen Benzinzapfstelle vor dem Anwesen des Heinrich Wang, Lindenstraße 38, Genehmigung unter den allgemeinen Vertragsbedingungen erteilt. — Die am 29. 5. vorgenommene Grundstücksverpachtung wurde genehmigt. — Die diesjährige Kirchweihe wurde auf Sonntag, 10. und Montag, 11. November festgesetzt.

ech. **Hockenheim**, 13. Juni. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Die Arbeiten für die Erstellung der Wohnungsbauten am Ostersheimerweg links werden vergeben. — Die noch vorhandenen Bauplätze am Ostersheimerweg links sollen an Private verkauft werden. — Dem Antrag des Feldhüters Franz Keller um Versetzung in den Ruhestand wird stattgegeben. — Die Verlegung der Wasserrohrleitung der Gemeinde Reilingen durch einige Almendgrundstücke der Stadtgemeinde Hockenheim wird unter gewissen Voraussetzungen genehmigt. — Feldhüter Eustachi wird ab 1. Juli planmäßig angestellt. — Das Gesuch der Frau Karolina Geld um Erteilung der Konzession zum eigentumsweisen Betrieb einer Gastwirtschaft „Zum Rheingold" soll befürwortend weitergeleitet werden.

Tagungen

Landesverband der badischen Presse

In Pforzheim fand am Sonntag im Bürgerausschußsaale des Rathauses die gut besuchte Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der badischen Presse statt. Nach einem Willkommgruß, den Stadtrat Schübbelin im Namen des Oberbürgermeisters entbot, erstattete der Schriftführer Redakteur Riedel den Geschäfts- und Kassenbericht, der Vorsitzende Dr. Rumpf berichtete über die Bremer Tagung, und Chefredakteur Fischer über die Tätigkeit der Tarifkommission. Die vorgelegte Satzung einer Unterstützungskasse wurde mit wenigen Abänderungen einstimmig angenommen. Bei den Wahlen wurde Redakteur Dr. Rumpf-Mannheim einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Sonst traten Aenderungen im Vorstand nur ein infolge von Todesfällen und Verzug. Es wurden zu Beisitzern neugewählt die Redakteure Binder, v. Seckendorff-Karlsruhe und Holzinger-Singen. In das Ehrengericht wurde Chefredakteur Dr. Müller-Mannheim neugewählt. Die Vorstandsmitglieder der Bezirksarbeitsgemeinschaft wurden wiedergewählt. Mit einem gemeinsamen Mittagessen und einem Ausflug in die schöne Umgebung schloß die Tagung.

*

Tagung des Badischen Grundbesitzer-Verbandes

Am Samstag fand in Karlsruhe die Hauptversammlung des Badischen Grundbesitzer-Verbandes statt, bei deren Eröffnung der Vorsitzende, Graf Douglas, Vertreter des Innenministeriums, des Justizministeriums, des Landesfinanzamtes und eine Reihe, dem Grundbesitzerverband nahestehender Organisationen begrüßen konnte.

Der von dem Vorstandsmitglied Freiherr Rüdt v. Collenberg erstattete Tätigkeitsbericht erwähnte, daß 14 neue Mitglieder dem Verband beigetreten sind, darunter jetzt auch der katholische Oberstiftungsrat. Auf besondere Aufgaben des Verbandes eingehend, erwähnte der Redner die Frage der Bodenmeliorationen, die nicht ohne Mitwirkung des Kleinbesitzes zu lösen sei, bei dem sich jedoch mancherlei Widerstände zeigten. Die Frage der verminderten Erbteilung (Anerbenrecht) stehe damit im engsten Zusammenhang. Weiter berührt wurden Pachtrechtsfragen, die Erhaltung des Parzellenpachtwesens, die Oberrheinregulierung, durch deren in Aussicht gestellte Inangriffnahme die befürchtete Senkung des Grundwasserstandes, hervorgerufen durch den französischen Seitenkanal, nicht zur Tatsache werde. Bedauerlich sei die Ringbildung auf dem Holzmarkt. Im Landtag müsse die Landwirtschaft eine stärkere Vertretung erfahren.

Nach einer kurzen Aussprache, in der besonders Fragen des Pachtrechts erörtert wurden, verbreitete sich der Vertreter des Reichsgrundbesitzerverbandes v. Janson über die Aufgaben und Ziele dieses Verbandes, wobei er besonders Einwendungen gegen das neue Pachtrecht erhob und die Notwendigkeit bäuerlicher Siedlung betonte.

Nach Erledigung geschäftsmäßiger Angelegenheiten sprach Chefredakteur Walter Funk (Berliner Börsenzeitung) über die Auswirkung der Pariser Reparationskonferenz, wobei er feststellte, daß nur bei einer Geschlossenheit im deutschen Volke das Reparationsproblem gelöst werden könne.

Aus dem Lande

Kreispflegeanstalt Weinheim

* **Weinheim**, 18. Juni. Die Kreispflegeanstalt Weinheim war im vergangenen Jahre durchschnittlich von 357 Personen belegt, darunter 192 Männer und 165 Frauen. Die Zahl der Todesfälle mit 51 hielt sich in den gewohnten Grenzen; Altersschwäche bildete bei der Mehrzahl der Verstorbenen die Todesursache. Sechs Insassen erreichten ein Alter von über 80 Jahren. Um die geistig gesunden von den geistig gebrechlichen Pfleglingen zu trennen, ist die Errichtung eines Erweiterungsbaues auf dem Anstaltsgelände geplant. Außerdem wird der Bau eines Kreisaltersheims außerhalb der Kreispflegeanstalt angeregt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

* **Todtnauburg**, 18. Juni. Das in den 50er Jahren stehende alleinstehende Fräulein Maria Kaiser wollte im Todtnauberger Gemeindehaus bei der Teebereitung Spiritus in den Brenner nachgießen, wobei die Kanne explodierte und die Kleider Feuer fingen. Da die Bedauernswerte nur an Krücken gehen kann, so war sie nicht in der Lage, Hilfe herbeizurufen. Erst als die Flammen und Rauchwolken zum Fenster hinausschlugen, wurde man auf den Vorfall aufmerksam. Fräulein Kaiser wurde in das Todtnauer Krankenhaus gebracht, wo sie noch in der Nacht ihren schweren Verletzungen erlag.

Angriff auf einen Polizeibeamten

* **Karlsruhe**, 18. Juni. In der Nacht zum Montag griff ein 45 Jahre alter Steinhauer, als er in der Kronenstraße wegen Ruhestörung festgenommen werden sollte, den Polizeibeamten mehrere Male tätlich an, indem er mit seinem Spazierstock, dann mit dem Gummiknüppel des Beamten, der ihm vorübergehend in die Hände gefallen war, auf diesen einzuschlagen suchte, ihm ins Kreuz sprang und ihn am Halse packte, während die Komplizen des Täters zu fünft an dem Beamten herumrissen. So wurde dieser gezwungen, von seinem Säbel Gebrauch zu machen. Er mußte, nachdem er sich etwa 50 Personen gegenüber sah, schließlich die Schußwaffe ziehen. Im letzten Augenblick kam der Notruf dem bedrängten Beamten zu Hilfe. Der Steinhauer wurde festgenommen.

*

* **Schwetzingen**, 19. Juni. Am Donnerstag, 20. Juni, findet im Schwetzinger Schloßgarten die erste der drei großen Gartenilluminationen statt. Außer einer umfassenden Konturen-, Lampion- und Schloßbeleuchtung werden verschiedene Gartenbauwerke illuminiert und ein großes Höhenfeuerwerk abgebrannt. Am Sonntag, 23. Juni, folgt dann die traditionelle Sonnwendfeier mit einer Beleuchtung kleineren Umfanges.

* **Rauenberg** bei Wiesloch, 18. Juni. Der 60jährige Landwirt Josef Greulich stürzte gestern abend beim Heuabladen von der Scheune auf den zementierten Heuboden und fiel so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog.

* **Hohenstadt** (Amt Buchen), 18. Juni. Die Kinder der Landwirtsfrau Krieger suchten auf der Wiese Blumen. Der 5 Jahre alte Rudi erwischte eine Knolle der sehr giftigen Herbstzeitlose und aß davon. Bald darauf stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, an deren Folgen das Kind kurz darauf starb.

Nachbargebiete

Schweres Fuhrwerksunglück. — Ein Toter, ein Schwer-, zwei Leichtverletzte

* **Essingen** bei Landau, 18. Juni. In der sog. Hohl zwischen Essingen und dem Dreihof ereignete sich am Dienstag abend ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Pferdefuhrwerk aus Niederhochstadt kehrte, mit vier Bauersleuten besetzt, vom Felde heim. Auf einem Feldweg, der einen Hohlweg entlang führt, scheuten plötzlich aus unbekannter Ursache die Pferde und rannten den etwa 15 Meter tiefen und steilen Abhang hinunter. Der Wagen überschlug sich dabei mehrmals. Die Pferde rannten wie besessen weiter. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und kamen unter das Gefährt zu liegen. Der Landwirt Georg Becker aus Niederhochstadt erlitt durch den Hufschlag eines Pferdes einen schweren Schädelbruch, dem er bald nach seiner Einlieferung ins Landauer Krankenhaus erlag. Ein anderer Mitfahrer, der Landwirt Leibel, erlitt einen komplizierten Armbruch und schwere innere Verletzungen. Die zwei weiteren Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

*

* **Kaiserslautern**, 17. Juni. Am Montag nachmittag erlitt der 47 Jahre alte Gerichtssekretär Georg Schwindt auf der Treppe des Landgerichtsgebäudes einen Herzschlag. Der zufällig in einer Sitzung des Schwurgerichts anwesende Landgerichtsarzt Stölzel leistete sofort Hilfe, konnte jedoch nur noch den Tod des Beamten feststellen.

* **Pirmasens**, 17. Juni. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde in der Schuhstraße nahe der Oberrealschule der 28jährige ledige Kaufmann Theodor Traxel durch 15 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Fabrikarbeiter Otto Hofer von hier festgenommen und Traxel ins Krankenhaus eingeliefert, wo er schwer darniederliegt. Der Täter ist nach seinen eigenen Angaben und nach dem Ergebnis der polizeilichen Ermittelungen in der betreffenden Zeit in vollständig betrunkenem Zustande mit seinen Freunden aus der „Tonhalle" gekommen. — Am Sonntag nachmittag fuhr der Fabrikarbeiter Otto Weis von Petersberg mit seinem Fahrrad durch die Zeppelinstraße. An der großen Kurve platzte plötzlich ein Reifen des Fahrrades, wobei der Fahrer zu Fall kam. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

* **Heilbronn**, 18. Juni. Am Motorboot „Luise", das gestern abend talabwärts fuhr, hatten sich in Wimpfen eine größere Anzahl Boote angehängt, wovon ein größerer Teil unterwegs schon abriß. Nach dem Anlegen in Neckargerach riß ein weiteres, mit vier Personen besetztes Boot, das alsbald umkippte. Zwei Mädchen, die in diesem Boote waren, konnten sich nicht mehr frei machen und kamen unter das Boot zu liegen. Beherzte Männer eilten nun mit einem Nachen herbei und retteten die mit den Wellen kämpfenden Mädchen aus ihrer gefährlichen Lage.

* **Straßburg**, 17. Juni. In der in Sand bei Benfeld gelegenen Spinnerei und Weberei Julius Marschall wurde eine 20 Meter lange und breite und etwa 12 Meter hohe mit Baumwolle und anderen Rohmaterialien gefüllte Lagerhalle eingeäschert. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark. Das Fabrikgebäude konnte vor den Flammen geschützt werden. — Die 50 Jahre alte Rosa Schott von Schirrheim wurde auf dem Heimwege vom Felde vom Blitz erschlagen. Sie trug eine Hacke auf der Schulter. — Der Kanonier Marius Tortellier fuhr mit einem leeren Lastwagen, während er einem über die Straße laufenden Jungen auswich, den 40 Jahre alten Paul Kraft an, der zu Boden geschleudert und überfahren wurde. Das Lastauto fuhr auf den Bürgersteig und schleppte den Körper Krafts etwa 6—7 Meter weit mit. Dabei riß es den 9 Jahre alten Albert Straub zu Boden, der ebenfalls überfahren wurde. Straub war sofort tot, während Kraft auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Milderung der Strafe für Dr. Richter?

Wie aus Bonn gemeldet wird, soll sich das Gericht, das Dr. Richter zum Tode verurteilte, bereit erklärt haben, eine Milderung der Strafe herbeizuführen.

Das Urteil im Jakubowski-Prozeß

Von unserem Berliner Büro wird uns gemeldet: Das Urteil im Jakubowski-Prozeß läßt insofern unbefriedigt, als es keine restlose Klarheit über die Rolle schafft, die Jakubowski in dieser düsteren Kätner-Tragödie gespielt hat. Daß des Russen Unschuld durch den Spruch gegen die Familie Rogens erwiesen sei, wagen heute selbst die nicht zu behaupten, die in dem Kampf um Jakubowski jedes Maß und Ziel verloren, weil es ihnen weniger um ein menschliches Schicksal als um eine politische Tendenz geht. Der „Vorwärts" hilft sich mit allgemeinen und recht wohlfeilen Tendenzen aus der Verlegenheit. Nicht nach, sondern vor der Tat sei es an der Zeit gewesen, die Gerechtigkeit herzustellen. Solange sie nicht in den sozialen Zuständen bestehe, könne die Justiz niemals sich anmaßen, gesellschaftliche Versäumnisse wettzumachen. Auch aus diesem Urteil entnimmt das sozialdemokratische Hauptorgan neue Argumente gegen die Todesstrafe. Die Vergeltungsjustiz und ihr vornehmstes Mittel, die Todesstrafe, müßten ihren völligen Bankerott eingestehen. Die „Voss. Zeitung" bemüht sich, indirekt auf psychologischem Wege zu begründen, daß Jakubowski nicht der Täter gewesen sein könne, muß dann aber selbst einräumen, daß ihre psychologischen Analysen nicht viel besser als ein Indizienbeweis seien. Deshalb, so meint das Blatt resigniert, könne dem Neustrelitzer Urteil kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß es Jakubowski nicht für erwiesen unschuldig erklärt habe. Es habe den Schuldbeweis vernichtet, das sei hinreichend und eine Tat. Das „B. T." überschreibt seinen Kommentar „Es war Justizmord", versieht aber seine Behauptung mit einem Fragezeichen. Der Verfasser auch dieser Betrachtung kommt zu dem Schluß: Die Wahrheit bleibt verborgen. In der Rechtspresse wird festgestellt, daß die Angriffe auf die Justiz sich zum mindesten als weit übertrieben herausgestellt und daß sich ein überaus starker Verdacht gegen Jakubowski ergeben hätte. Das Schönberger Gericht habe, so meint der „Lokalanzeiger", nicht einen Mann unschuldig, sondern mehrere Leute zu wenig zu der auf Mord stehenden Strafe verurteilt. Am peinlichsten ist der Ausgang des Prozesses für die Liga für Menschenrechte, die den Stein ins Rollen brachte und nun den Erfolg zu verzeichnen hat, daß ein weiteres Todesurteil gefällt wurde. Ob das Wiederaufnahmeverfahren, das ja weiter läuft, die Klärung bringen wird, die in dem jetzt beendigten Prozeß nicht zu erzielen war, darf füglich bezweifelt werden kann.

*

§ **Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.** Wie erinnerlich, hatte der 22 Jahre alte ledige Mechaniker Ernst Gruhler von Konstanz mit der Ehefrau seines Arbeitgebers Wilhelmine Tübinger geb. Kiefer, auf deren Wunsch eine Motorradfahrt unternommen und dabei infolge zu schnellen Fahrens einen Gartenzaun gestreift, wobei Frau Tübinger vom Rade fiel und so schwer verletzt wurde, daß sie auf der Stelle starb. Gruhler wurde vom Schöffengericht Konstanz zu 5½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau

Handball-Städtespiel der Turner

Mannheim — Ludwigshafen 6:5 (4:1)

In Verbindung mit dem 40jährigen Bestehen des TV. Badenia Feudenheim, trafen sich am Montag abend die beiden Städtemannschaften von Mannheim und Ludwigshafen. Der Ludwigshafener Mannschaft, zusammengestellt aus dem MTV. und TV. 61 Ludwigshafen, sowie zweier Spieler des Pfalzmeisters TV. Friesenheim, traten die Mannheimer in der gleichen Aufstellung, wie am letzten Sonntag gegen Heidelberg mit: Tor Kautzmann (1846); Verteidiger Bell (Rheinau), Rupp (1846); Läufer Groh (Jahn Neckarau), Windirsch (Germania), Schandin (Neckarau); Sturm Eichin (1846), Stalf (Neckarau), Steinbach (1846), Hoffmann (Neckarau), Hoffmann (1846) gegenüber.

Der Verlauf und Ausgang des Spieles bedeutet für die junge Mannheimer Turnerelf ein in jeder Beziehung verdienter Erfolg, der um so höher anzurechnen ist, als die Ludwigshafener Turner zur besten Pfälzischen Meisterklasse gehören, während die Mannheimer Vereine in der Badischen Aufstiegsklasse spielen. Dem gereifteren Spiel der Pfälzer traten die Mannheimer mit größerem Eifer entgegen, auch waren sie nicht nur schneller, sie hatten auch ein besseres Stellungsspiel aufzuweisen. Besonders in der ersten Spielhälfte war Mannheim tonangebend. Ein flüssiges Stürmerspiel, dem auch der krönende Torschuß nicht fehlte, waren die Voraussetzungen für die Torerfolge. Schon bald nach Beginn führt ein Durchspiel Steinbach-Stalf-Hoffmann durch den Neckarauer zum ersten Tor, dem bald darauf durch Eichin nach Alleingang das 2:0 folgte. Dann hat Ludwigshafen verschiedene gute Gelegenheiten, doch rettet entweder Kautzmann in guter Manier oder aber die Pfälzer schießen knapp daneben. Ein Freiwurf bringt Mannheim durch Hoffmann (Neckarau) das dritte Tor. Mit einem Fernschuß hat Stalf ebenso wenig Glück, als Kasper (Ludwigshafen), der zweimal nacheinander an die Latte schießt. Wiederum ist es Hoffmann, der für Mannheim Nummer 4 bucht, während auf der anderen Seite der Pfälzer Halblinke auf 4:1 verbessert.

Nach dem Wechsel hat es zunächst den Anschein, als ob Mannheim sich zu sehr ausgegeben hätte. Insbesondere ist es die Läuferreihe, die nicht mehr so recht mitkommt, das gleiche aber muß man von der Pfälzer Mannschaft sagen. Nachdem sich die Mannheimer wieder frei gemacht hatten, geht Hoffmann (1846) zweimal hintereinander auf Linksaußen durch und erzielt aus spitzem Winkel kaum haltbar das 5. und 6. Tor. Für die Folge hat Ludwigshafen mehr vom Spiel. Kasper verwandelt einen Freiwurf, eine zweifelhafte Entscheidung des Schiedsrichters bringt im Anschluß daran Ludwigshafen das 5. Tor und ein Verteidigungsfehler der Mannheimer ermöglicht es auf 6:4 zu verbessern. Ob dieser Wendung greift in der Mannheimer Mannschaft eine kurze Verwirrung Platz, die es Ludwigshafen ermöglicht, noch ein 5. Tor zu erzielen. Zum Ausgleich und Sieg jedoch, der für Mannheim verdient bleibt, reicht es nicht mehr. Schiedsrichter Junghans-Weinheim leitete korrekt, wenn auch seine Entscheidungen mitunter etwas spät erfolgten. Die beiden Mannschaften erleichterten ihm durch ihre ruhige Spielweise sein Amt in jeder Weise. R. G.

Pferdesport

Grunewald (18. Juni)

1. **Feskins-Rennen.** 3500 M. 1000 Meter: 1. A. Arnims Polyglott (Braun); 2. Calcum; 3. Tamula. Ferner liefen: Florett, Savonarola, Tobby, Stromschnelle, Boa, Meisterstück. Tot: 63, Pl: 21, 33, 18:10
2. **Faust-Rennen.** 4100 M. 2000 Meter: 1. R. Nurnbergs Orestes (Kopp); 2. Sigmar; 3. Polydor. Ferner liefen: Simonides, Opar, Rosenlippe. Tot: 35, Pl: 17, 15:10.
3. **Fabula-Rennen.** 5000 M. 1000 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Arabella (Sehmisch); 2. Quellendorf; 3. Madonna d'Arezzo. Ferner liefen: Otero, Potrab, Anmenwarte, Rohrpost, Siesta, Immerhin, Geisel, Aula. Tot: 61, Pl: 26 24, 38:10.
4. **Fervor-Rennen.** 10 800 M. 1200 Meter: 1. Gest. Weils Oberwinter (M. Schmidt); 2. Askari; 3. Olymp. Tot: 10:10.
5. **Galtee-More-Rennen.** 3300 M. 1000 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Baiser (Sehmisch); 2. Alexandria; 3. Szin-arany. Ferner liefen: Hainfeld, Dogmatiker, Fer aut feri, Augapfel, Waisenknabe 2, Hako, Pronto, Dirschau. Tot: 32, Pl: 14, 12, 19:10.
6. **Festa-Rennen.** 5500 M. 1200 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Gradiva (O. Schmidt); 2. Mafalda; 3. Kämmerer. Ferner liefen: Mola, Silvio, Pawlowa. Tot: 34, Pl: 15, 14:10.
7. **Salnie-Rennen.** 3000 M. 1600 Meter: 1. M. Aklareks Ferne (O. Schmidt); 2. Ledon; 3. Gebelanne. Ferner: Kang Shi, Rutria, Electrola, Minna, Ping, Pong, Sankt Hubertus, Norge, Rewud, Allerweltsmädel, Veleda. Tot: 137, Pl: 46, 66, 26:10.

*

Hannover (18. Juni)

1. **Preis vom Pferdeturm.** 2300 M. 1200 Meter: 1. L. E. Liebrechts Pers (Alisch); 2. Ainata; 3. Barbara. Ferner liefen: Freund, Wetterwart, Schicksalstrom, Fröhliche Fahrt. Tot: 19, Pl: 12, 26, 15:10.
2. **Preis von Ravensberg.** 2800 M. 2200 Meter: 1. Dr. K. Herzfelds Himalaya (Zimmermann); 2. Ria; 3. Glücksritter. Ferner liefen: Mulatte, Strug. Tot: 15, Pl: 13, 19:10.
3. **Kantendelein-Jagdrennen.** 2800 M. 3200 Met.: 1. H. v. Oertzens Greif (Lt. v. Göth); 2. Gerwin; 3. Edelgunde. Tot: 18:10.
4. **Juni-Ausgleich.** Ehrpr. u. 4000 M. 1800 Meter: 1. B. C. Heye und H. Rodewalds Andreas Hofer (Eickel); 2. Süd Cap; 3. Lebenskünstler. Ferner lie: Jos. Tet: 28, Pl: 14, 14:10.
5. **Preis von Altefeld.** 2800 M. 1400 Meter: 1. S. Wolffs Grilland (Wolff); 2. Thymian; 3. Florian. Ferner Blocksberg, Wachtelkönig, Ille, Cinderella. Tot: 21, Pl: 14, 22, 18:10.
6. **Karlshorster-Jagdrennen.** 2800 M. 3000 Meter: 1. J. Deidrichs Eulalia (Bismark); 2. Holter; Sea Lord gefallen. Tot: 18:10.
7. **Preis von Marienburg:** 2800 M. 1000 Meter: 1. Gräfin Helldorffs Rareiß (Zimmermann); 2. Theokrit; 3. Lust und Leid. Ferner liefen: Attolus. Tot: 18, Pl: 14, 25:10.

Automobilsport

9. Internationales Baden-Badener Automobil-Turnier

Das in Zeit vom 19. bis 23. Juni vom Badischen und Rheinischen Automobil-Club in Baden-Baden zur Durchführung kommende internationale Turnier sieht folgende Einteilung vor: Donnerstag, (20 Juni), vormittags Flachrennen auf der Strahe Rastatt-Ettlingen, Straßensperre ab 8 Uhr 40; Freitag, (21. Juni), vormittags Bergrennen auf Straße Baden-Baden-Geroldsau-Plättig, Straßensperre ab 7 Uhr 30; Nachmittags Int. Schönheitskonkurrenz im Kurgarten in Baden-Baden; Samstag, (22. Juni), vormittags Fortsetzung der Int. Schönheitskonkurrenz; Sonntag, (23. Juni), vormittags Geschicklichkeitsprüfungen im Kurgarten; nachmittags Blumenkorso mit Blumenschlacht und Vorführung einer Auto-Quadrille in der Lichtentaler-Allee.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	12.	13.	14	15	18	19	Neckar-Pegel	12.	13.	14	15.	18	19.
Basel	1,55	1,87	1,87	1,83	1,79	1,75							
Schusterinsel	2,62	2,60	2,57	2,53	2,51	2,45	Mannheim	4,61	4,55	4,56	4,53	4,43	4,33
Kehl	3,80	3,70	3,65	3,63	3,60	3,55	Jagstfeld	1,15	1,07	1,06	1,03	0,77	0,75
Maxau	5,57	5,63	5,58	5,48	5,44	5,39							
Mannheim	4,70	4,68	4,66	4,68	4,55	4,46							
Caub	0,00	3,10	3,10	—	2,93	2,93							
Köln	3,06	3,00	2,94	2,91	2,78	4,73							

Wasserwärme des Rheins 20,0° C.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6.
Direktion Ferdinand Heyms.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gerichtszeitung und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Sande, sämtliche in Mannheim

Die neue „Klein-Adler" ist die vollwertigste kleine Schreibmaschine zu niedrigstem Preis

Heinz Meyne
Mannheim C 3, 9 Teleph. 31246
6548

Bülow-Pianos-Flügel und Harmoniums
erstklassig, elegant, tonschön
Zahlungs-Erleichterung!
Pianolager **Fr. Fiering**
Mannheim Kein Laden C 7, 6

Tapeten
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 6198
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Frische Landbutter per Pfd. Mark **1.60**
Frische Pfälzer-Butter per Pfd. Mark **1.80**
Phil. Leininger Wwe.
T 3, 23 Tel. 21198
*6086

Eistüten, Eishörnchen
Schüsseln, Muscheln, Schiffchen, Fruchtkörbchen, Schalen stets zu haben bei *7996
G. Oestreicher, L 11. 24.

Hans Baeuerle, Farben u. Lacke
Mannheim, Seckenheimerstraße 34, Tel. 30013
Ia. Bodenwachs, offen, per Pfd. 75 ₰
6216

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
elg. u. fremd. Erzeugn.
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken
neb. dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr.
seit 1903 Tel. 27685
6194

Tausende „NMZ."-Leser

verreisen in den Sommer-Monaten in den Schwarzwald, an die See, in den Odenwald oder in irgend eines der vielen Heilbäder. Sie können zwanglos die Verbindung mit der Heimat aufrecht erhalten, wenn Sie sich die „NMZ." nachsenden lassen.

Die „Neue Mannheimer Zeitung" („Mannheimer General-Anzeiger") wird überall hin nachgesandt. Wir brauchen nur die schriftliche Angabe der neuen Adresse und der Dauer des Aufenthaltes. Bei Nachsendung auf unbestimmte Zeit genügt es, wenn uns am Tage des Eintreffens von der Rückkunft Bescheid gegeben wird. Die uns selbst entstehenden Unkosten betragen wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar . . . . . M. 0.85
Ausland M. 1.20
Für ein besonderes Exemplar M. 1.50
Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Ozeanflug vor 10 Jahren

Die erste Ueberquerung des Atlantik im Juni 1919 – Eine vergessene Kolumbustat

Interview mit Sir Arthur Brown

„Vor zehn Jahren um diese Zeit — 15. Juni 1919 — sichtete ich das Land." — Der Mann, der mir das in seinem bequemen Studiergimmer sagte, sah genau vor zehn Jahren neben Alcock im Führersitz eines englischen Bombenflugzeuges und als er bei Clifden in Irland auf versumpftem Felde landete, da hatte er den ersten ununterbrochenen Flug über den Atlantischen Ozean beendet. Es ist Sir Arthur Whitten Brown, der einzige Ueberlebende des ersten ununterbrochenen Fluges über den Atlantik, denn Alcock ist schon im Dezember 1919 in der Nähe von Rouen mit einem Flugzeug tödlich verunglückt.

Als er am 14. Juni 1919 in St. John auf Neufeeland, also auf britischem Gebiet, einer kleinen Gruppe von Menschen Abschied winkte, um zu seinem Ozeanflug zu starten, war Lindbergh noch ein Schuljunge von sechzehn Jahren. Und doch ist der Name Sir Arthur Whitten Browns, an Lindberghs Namen gemessen, unbekannt.

Was Brown und Alcock damals vollbrachten, war eine Kolumbustat. Aber die Welt hatte damals, kurz nach Versailles, tief verstrickt in hundert Konflikte der Nachkriegspolitik, keine Zeit, dieses Ergebnis zu würdigen. Wir standen damals noch zu tief im Kriege. Sollten wir unser Versäumnis von damals heute nicht nachholen können?

Jawohl, dieser Mann, dem ich gegenübersitze, war am 14. Juni 1919, um 4.12 Uhr nachmittags, in Neufundland aufgestiegen, um 5 Uhr 20, in 450 Meter Höhe, versagte sein drahtloser Sender, um 6 Uhr 05 barst ihm das Auspuffrohr des Steuerbordmotors, um 3 Uhr 10 morgens, man schrieb schon den 15. Juni, kam er in 1150 Meter Höhe plötzlich in dichte Wolken, verlor und gewann den Kurs wieder, kam um 5 Uhr 20 in Schnee und Hagel, hatte um 6 Uhr 20 die Flügel mit Eisnadeln besetzt, stieg um 7 Uhr 3 300 Meter hoch und änderte den Kurs, sichtete um 8 Uhr 15 Land, kreuzte um 8 Uhr 25 über einer Küste und erkannte auf der Karte Clifden, wo er 8 Uhr 40 landete!

Dieser atemlose Auszug aus dem Logbuch zweier Helden beweist wohl, daß es damals ein richtiger, ein großer Ozeanflug war. Und es war der erste! Wenn es einen Rekord gibt, so war dieser Flug ein Rekord. Was fehlte ihm zur Vollkommenheit? Vielleicht ein großes sichtbares Ziel. Warum flog man nicht nach Dublin? Warum nicht nach London? Sir Arthur erklärt es mir: Kapitän Alcock und er landeten in Clifden, weil sie Befehl hatten, den ersten geeigneten Punkt in Irland zum Landen zu benutzen und auch — weil der Flug im Nebel über das Hügelland überaus gefährlich war. Aber als sie landeten, hatten sie noch Betriebsstoff für zehn Stunden!

Ihr Apparat, eines der im Kriege serienweise hergestellten Vickers-Vimy-Militärbombenflugzeuge, mit zwei 375-pferdekräftigen Roll-Royce „Eagle VIII"-Motoren ausgerüstet, versank ein bißchen im Moorgrund, doch blieb er unversehrt. Von oben schien es, als sei der Boden zum Landen hart genug.

15 Stunden und 57 Minuten war man in der Luft gewesen. 3021 Kilometer hatte man zurückgelegt.

Die Fahrt war keineswegs unter besonders günstigen Umständen abgelaufen. Aber die beiden haben es geschafft. Sie gewannen einen Preis von 210 000 Mark, den eine Londoner Zeitung auf die erste Flugzeug-Ueberquerung des Atlantik ausgesetzt hatte und wurden von König Georg V. zu Rittern erhoben.

Wie denkt Sir Arthur über die Zukunft des Ozeanfluges? Seine Antwort überrascht mich aufs höchste. — „Ich weiß es seit 1919", meint er, „seit unserem Ozeanflug weiß ichs, daß

die Zukunft des Luftverkehrs über den Atlantischen Ozean dem Luftschiff gehört!

Nichts, aber auch gar nichts ist in den vergangenen zehn Jahren geschehen, das mich zur Aenderung meiner Ansicht hätte zwingen können. Wir haben mit beiden Luftfahrzeugtypen Erfolge und Tragödien erlebt. Aber mit der Zeit wird das Luftschiff, das seine Last auch ohne motorische Kraft zu tragen vermag, im Langstrecken-Luftverkehr den Vorrang erkämpfen und das geschwindere Flugzeug wird ihm Passagiere und Güter in die Kopfstationen der Luftschifflinien zuführen."

„Bedenken Sie doch einmal", wendet er sich lebhaft an mich, „die letzte Fahrt des „Graf Zeppelin"! Sie mußte unterbrochen werden, gewiß, aber dieses Luftschiff konnte, obschon seine Motoren ausgesetzt hatten, seine Passagiere dennoch sicher landen. Was wäre mit einem Flugzeug von annähernd ähnlicher Größe, unter ähnlichen Umständen geschehen? Man wagt es kaum auszudenken!"

„Die Schwierigkeiten, denen der Graf Zeppelin begegnete und die er, dank seinem Kommandanten, so wundervoll überwand, sie entsprangen zum Teil doch dem Umstand, daß die Welt auf einen Luftverkehr in größerem Maßstabe erst in unvollkommener Weise vorbereitet ist. Wie hilflos wäre ein großer Atlantikdampfer mit gebrochenen Maschinen, wenn keine anderen Schiffe in der Nähe wären. Tatsächlich aber hat er in einem solchen Falle immer viele kleinere Schiffe und eine Flotte von Schleppern zur Verfügung. Ohne Zweifel werden wir in der Zukunft mehr Luftschiffe haben und vielleicht auch das Luft-Schleppschiff und Luft-Rettungsboote erleben."

Steward Brown (United Preß).

Völlige Umgruppierung in der Auswanderung

Eine bemerkenswerte Hamburger Statistik

Von unserem Hamburger R-Mitarbeiter

Die durch den Krieg unterbundene überseeische Auswanderung über deutsche Häfen setzte seit 1919 wieder ein und erreichte im Jahre 1923, also zur Zeit der Inflation und der damit verbundenen wirtschaftlichen Depression mit annähernd 100 000 Personen ihren Höhepunkt in der Nachkriegszeit. Zwei charakteristische Merkmale zeigt die Nachkriegsstatistik. Der Gesamtumfang der Auswanderung ist gegenüber 1913, wie eine amtliche Hamburger Statistik zeigt, ganz erheblich zurückgegangen, weil die Einreisebestimmungen der Vereinigten Staaten den früher riesigen Zuzug nach dort — über Hamburg gingen allein im letzten Friedensjahr 138 000 Menschen nach USA. — fast völlig unterbanden. Dagegen übertrifft die Zahl der nach Uebersee gehenden Deutschen bedeutend die der Vorkriegsjahre, das sichtbarste Zeichen für den wirtschaftlichen Rückgang Deutschlands. Im Jahre 1913 wanderten über deutsche und fremde Häfen nur 25 943 Deutsche aus, dagegen im Jahre 1928 mehr als 57 000 und in den beiden vorhergehenden Jahren wurde sogar mit 65 280 deutschen Auswanderern ein trauriger Rekord erreicht. Betrug der Anteil der auswandernden Ausländer über deutsche Häfen in der Vorkriegszeit 95,5 v. H. (insgesamt 184 000 Personen) in der Gesamtauswanderung, so ist jetzt der Prozentsatz auf 38,5 (etwa 15 000 Ausländer) gesunken.

Die bisher angeführten Zahlen gelten nur für die wirklichen Auswanderer, während der überseeische Personenverkehr wesentlich höher war. Im Jahre 1928 gingen allein über Hamburg 45 227 Reisende für kurze Zeit aus Geschäfts- oder Studienzwecken in das Ausland.

Die spezielle Auswandererstatistik über den Hamburger Hafen gibt auch ein anschauliches Bild über das „Woher und wohin" der Reise. Von den im Jahre 1928 in Hamburg festgestellten 84 143 Auslandsreisenden (Auswanderer und Reisende) stammte mehr als die Hälfte aus Deutschland und auffälligweise war unter ihnen das weibliche Geschlecht mit fast 50 Prozent vertreten. Ueber 25 000 Deutsche gingen nach den Vereinigten Staaten, woraus sich erkennen läßt, daß trotz der im Jahre 1928 verschärften Einreisebestimmungen diese noch immer die größte Anziehungskraft haben. Nach Brasilien, Argentinien fuhren etwa je 2500 Deutsche, nach Afrika 2800. Kanada wird für die deutschen Auswanderer immer mehr das Reiseziel. Ueber 2000 Deutsche gingen dort hin und ebenso viele schlugen in England ihren dauernden Wohnsitz auf.

Unter den über Hamburg nach dem Ausland fahrenden 49 233 Ausländern hatten fast 16 000 ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland. Starke Kontingente mit über 3000 stellen noch Rumänien, Südslawien und die Tschechoslowakei. Ein ganz anderes Bild also wie in der Vorkriegszeit. Noch 1913 gingen über Hamburg in das Ausland 100 000 Russen, 50 000 Oesterreicher und 30 000 Ungarn.

Von den Berufen stellt für die über Hamburg auswandernden Deutschen und Ausländer die Landwirtschaft mit 10 734 Erwerbstätigen die stärkste Gruppe, dann folgt die Industrie mit 7035, Handel und Verkehr (einschließlich Gasthausangestellte) mit 3547 und schließlich die Berufsabteilung „häuslicher Dienst und Lohnarbeit" mit 3470, unter denen allein 3100 Frauen sind. Die Berufsstatistik zeigt ferner, daß qualifizierte Facharbeiter, aber auch Akademiker im wachsenden Maße auswandern.

Deutschland

Durch eine Wahrsagerin in den Tod getrieben

In Lauban, Regierungsbezirk Liegnitz, ließ sich dieser Tage der 17jährige Lehrling Felge von einem Triebwagen überfahren. Er war auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat war völlig rätselhaft, bis man jetzt dahinterkam, daß ihm vor kurzem auf dem Jahrmarkt in Hirschberg eine alte Wahrsagerin prophezeit hatte, er werde keine 20 Jahre alt werden, sondern durch Mord oder Selbstmord enden. Diese unverantwortliche Prophezeiung ließ den jungen Menschen nicht mehr zur Ruhe kommen und trieb ihn schließlich tatsächlich in den Tod.

Ein Denkmal gestohlen

Nachts wurde die im Stadtpark Lichtenberg aufgestellte Bronze, ein auf den Hinterbeinen stehendes Böckchen darstellend, von unbekannter Hand vom Sockel gebrochen und entwendet. Die Figur, ein Werk des Bildhauers Albert Wille, ist dem Bezirksamt Lichtenberg erst im Januar 1928 von der Kunstdeputation Berlin überwiesen worden. Für die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden.

Amerika

Die Zollbehörde und der Verlobungsring

In Newyork ist ein eigenartiger Zollstreit über einen Verlobungsring entbrannt. Fräulein Lillian Poli, die Tochter eines amerikanischen Theatermagnaten italienischen Ursprungs, traf wieder in Newyork ein, nachdem sie der Familie ihres künftigen Mannes, des Grafen Gerrini in Italien, einen Besuch gemacht hatte. Am Finger trug sie stolz einen kostbaren Diamantenring, ein Erbstück der gräflichen Familie, das die künftigen Schwiegereltern ihr als Verlobungsring verehrt hatten. Die Hochzeit soll demnächst in Newyork stattfinden. Danach gedenkt das junge Paar in Italien Aufenthalt zu nehmen. Fräulein Poli erklärte bei der Ankunft in Newyork, daß sie nichts Zollpflichtiges besitze. Der aufmerksame Zollwächter entdeckte aber den Ring und stellte fest, daß er aus Italien komme, d. h. also in die Vereinigten Staaten eingeführt werden solle. Seinem Werte entsprechend wurde er demgemäß mit einem Zoll von 9000 Dollars belegt. Die Trägerin des Ringes protestierte. Sie machte darauf aufmerksam, daß sie sofort nach ihrer Vermählung mit dem Ring wieder nach Italien zurückzukehren gedenke. Aber alles Protestieren war vergeblich. Auch die Hinzuziehung eines Rechtsanwaltes blieb ohne Erfolg. Die Zollbehörde will nur dann auf die 9000 Dollars verzichten, wenn beschworen werden kann, daß der Ring mehr als hundert Jahre alt ist. In diesem Falle hat er als „Altertum" freien Eintritt. Diesen Schwur kann aber Fräulein Poli nicht leisten. Wenn sie den Ring für die Vermählungsfeier haben will, wird sie also die 9000 Dollars bezahlen müssen.

Banditenfrechheit in Amerika

In den Vereinigten Staaten ist die Oeffentlichkeit über ein Verbrechen empört, das an dem stellvertretenden Gouverneur des Staates Idaho verübt worden ist. Der Vizegouverneur Kinne fuhr in seinem Automobil allein von Lewiston nach Orofino, wo er ein Landhaus besitzt. Unterwegs sprangen vier junge Banditen in seinen Wagen, banden ihn an Händen und Füßen [illegible] steuerten den Wagen in eine Gebirgsgegend. Nach einiger Zeit platzte der Gummireifen eines Vorderrads und das Automobil fuhr in einen Graben. In diesem Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein anderes Automobil mit zwei Insassen angefahren, die die Lage rasch erkannten und den Gefangenen zu befreien versuchten. Die Banditen machten indessen den einen Helfer durch Revolverschüsse kampfunfähig und überwältigten und fesselten den anderen. Dann setzten sie die Fahrt in der ursprünglichen Richtung mit dem neuen Wagen und den drei Gefangenen fort. Nach mehrstündiger Reise setzten sie die Gefangenen dann aus, nahmen ihnen alles Geld und alle Wertgegenstände ab und banden sie an Bäumen fest. Dann fuhren sie weiter. Die drei Männer konnten sich von ihren Fesseln befreien und mit großer Mühe Orofino erreichen, wo der Verwundete sofort in das Krankenhaus überführt wurde. Nach der Erklärung des Vizegouverneurs raubten die Banditen den Wagen, um einen Raubüberfall auf einen Laden auszuführen. Die Frechheit dieser Tat hat so große Entrüstung hervorgerufen, daß sich 2000 Männer, in drei Gruppen geteilt, sofort aufgemacht haben, um die ganze Gegend nach den Banditen abzusuchen.

Eine Bettstelle als Grabstein

In der amerikanischen Stadt Charleston hat man auf einem alten, verlassenen Friedhof eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Bei der Säuberung der mehr als ein Jahrhundert alten Grabstätten fand man die wohlerhaltene Kopfwand einer Bettstelle aus Zypressenholz, die als Grabstein diente. Die deutlich erkennbare Inschrift bewies, daß Frau Mary Ann Luyten, die an dieser Stelle ruht, zu ihren Lebzeiten den etwas ungewöhnlichen Grabstein als Lagerstätte benutzt hat. Sie starb im September des Jahres 1770, sodaß also der „Grabstein" 159 Jahre alt ist. Frau Luyten verfügte in ihrem Testamente, daß ein Teil ihrer irdischen Lagerstätte sie bis auf das Grab begleiten solle. Demgemäß wurde die Bettstelle als Grabstein aufgestellt.

Deutschlands erfolgreichster Segelflieger Ferdinand Schulz tödlich abgestürzt

Der aufblühende Segelflugsport Deutschlands erlitt durch den Tod des Weltrekordfliegers Schulz, der am 16. Juni in Stuhm (Westpr.) abstürzte, einen schmerzlichen Verlust. Schulz ist einer der ersten, die nach dem Kriege mit selbstgebauten Flugzeugen Versuche unternahmen. Es gelang ihm mehrere Male, den Weltrekord für Segelflugzeuge zu brechen. Zuletzt war er als Lehrer in der Fliegerschule Rossitten tätig.

MARCHIVUM

Else Müller
Max Clauß
Verlobte

Darmstadt — Mannheim
18. Juni 1929
*6040

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 15. Juni 1929:

Grün & Bilfinger, Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Umtausch der Aktien zu 180 RM in 4000 Aktien zu je 1000 Reichsmark und 4410 Aktien zu je 100 Reichsmark ist durchgeführt. Die ordentliche Generalversammlung vom 7. Mai 1929 hat die Abänderung des Gesellschaftsvertrags beschlossen in den §§ 4 (Grundkapital, Aktieneinteilung), 17a (Stimmrecht der Aktien) und den letzten Absatz von § 9 (alleinige Vertretung durch Paul Bilfinger) gestrichen.

Die Deutsche Woche, Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Volkswirtschaftlicher Verlag Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gegenstand des Unternehmens ist teilweise geändert wie folgt: Der Betrieb von Verlagsgeschäften jeder Art, die Herausgabe von Zeitungen und Druckschriften insbesondere auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 25. Mai 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in den §§ 1 und 2 (Firma und Gegenstand des Unternehmens).

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Cleve. Die Kaufleute Samuel van den Bergh, Arie Johannes van Noordwyk und Hans Frank sind nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Heinrich Manski und des Franz Dillschneider ist erloschen.

Kersten, Hunik & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Kersten, Hunik & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf. Der Sitz der Hauptniederlassung ist nach Hamburg verlegt. Theodor Drossert ist nicht mehr Geschäftsführer; Bernhard Dohm, Kaufmann in Düsseldorf, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Mai 1929 ist der Gesellschaftsvertrag geändert in § 1 (Sitz).

Schwarzwaldwerke Lanz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Zu weiteren Geschäftsführern sind bestellt: Wilhelm Erdbrink, Diplomkaufmann, und Eugen Gerlich, Diplomingenieur, beide in Mannheim. Dr. Waldemar Koch ist nicht mehr Geschäftsführer. Rudolf Richter, Kaufmann, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Die Prokuren von Wilhelm Erdbrink und Eugen Gerlich sind erloschen.

Joseph Lang, Mannheim. Die Prokura des Heinrich Lang ist erloschen. Die Prokuren von Katharina Lang und Alfred Landecker bestehen fort.

Füller & Cie., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Blumenhaus Lindenhof Erich Seidler, Mannheim. Inhaber ist Erich Seidler, Blumengeschäftsinhaber, Mannheim. 87

Amtsgericht Mannheim.

Miet-Gesuche

Pünktlicher u. zahlungsfähig., ruh. Mieter, 4 Pers., sucht sofort od. später eine *8050

3-4 Zimmer-Wohnung

ev. kann eine kl. 2 Z.-Wohn. in Tausch gehen, Nähe Hauptpost. Miete wird vorausbezahlt. Angebote unter H J 77 an die Geschäftsstelle.

Gesucht per 1. Juli oder 1. August

Dreizimmer-Wohnung

mit einger. Bad u. Mansarde. Angebote an **Fischer, Eichelsheimerstr. 27 b. Lacher.** *8040

Kinderloses Ehepaar sucht *8038

2-3 Zimmer-Wohnung

Dringl.-Karte vorhand. Angebote mit Preisangabe unter G Z 68 an die Geschäftsstelle.

Von ruhigem Ehepaar ohne Kinder

2-3 Zimmerwohnung

mit Küche, ev. mit Laden sof. gesucht. Angeb. unter H H 70 an die Geschäftsstelle. *8058

Laden

mit großer Nebenraum per sofort zu mieten gesucht. *8030
Angebote unter G U Nr. 63 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kleiner
Laden

für Lebensmittel gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *8082

Tausch
Geboten:
3 Zim., Küche, Badezim. u. Mans. in gut. Hause, 66 M Fr.-W. Ges.: 4 Zim. u. K. v. 3 Z., K. u. Mans. Ang. u. H C 71 an Geschäft. *8049

Von ruhig. Ehepaar mit 1 Kind B2682
2-3 Zimmer-Wohg.
mit Küche
gesucht. Angebote unter D P 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einzelbox
gesucht
für Privatwagen,
Nähe Augusta-Anlage oder Wasserturm.
Angebote unter G J Nr. 52 an die Geschäftsstelle. *7997

Geschäftstätig. Fräul. sucht per sof. od. 1. Juli **leeres od. m. T. möbliertes Zimmer**
Nähe Bahnhof.
Angebote unter H A Nr. 60 an die Geschäftsstelle. *8045

Leeres Zimmer
von berufstät. Fräulein gesucht. *8055
Angebote unter H G Nr. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Gesucht wird zum 1. 7. ein gemütl. sonniges **Zimmer** b. nett. Leut. od. alleinst. Dame, Telephons. Miete im Voraus. Eilang. mit Preis an **Wagner, Marburg-Holp, F 4, 5** B2645

Gerolsteiner Sprudel
nur echt mit dem Stern!
Hauptniederlage für Mannheim und Umgebung:
F. E. Hofmann, Weinhandlung
Mannheim, Tel. 31446 u. 31447

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Städt. Leihamt ist am **Donnerstag, den 20. Juni 1929** nachmittags wegen Reinigung **geschlossen.** Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfandersammelstellen in J 4a. 9, Pestalozzistraße 14 und Schwetzingerstr. 111.
81 **Städt. Leihamt.**

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 20. Juni 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **3 Büfetts, 4 Schreibmaschinen, ein Klavier, 1 Sekretär, 2 kleine Kassenschränke u. verschied. and. Möbel.** Ferner an Ort und Stelle: **1 großer Kassenschrank mit Tresor.**
Mannheim, den 18. Juni 1929.
7100 **Lindenfelser, Vzb.**

Vermietungen

Gutgeh. Metzgerei

in der Neckarstadt, mit Kühlanlage u. Zweizimmerwohnung sof. zu vermieten. Angebote unter G R 60 an die Geschäftsstelle. B2661

Nähe Wasserturm 6212
je 4 große helle Büro-Räume
Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu vermieten. Näheres Telephon 309,46.

Heller, ca. 100 qm großer
Gewerberaum
parterre, für jeden Betrieb und Gewerbe geeignet, Kraftanschluß, Hof, gute Zufahrt vorhanden, an lebhafter Straße gelegen, **billigst zu vermieten.** Angebote unter G Y 67 an die **Geschäftsstelle dieses Blattes.** *8037

Nähe Börse
Schönes
Parterre-Zimmer
auf den Hof gehend, für **Büro- oder Lagerzwecke** sofort preiswert zu vermieten.
Anfragen unt. R T 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7098

Weinkeller
mit Toreinfahrt, Lager, Büro, Autogarage und 2 Zimmer und Küche in Neckarau zu vermieten. *8071
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5. 7.

Zu vermieten:
Herrschaftliche Wohnung
7 Zimmer und Bad, Ecke Akademiestraße — Luisenring. Näheres **Rheinstr. 12.** *7881

Am Friedrichsplatz
5. Stock, 4 große Zimmer und Küche, neu hergerichtet, per 1. Juli od. später geg. Dringl.-Karte zu vermieten. Angebote unt. O G 100 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B2507

Beschlagnahmefreie
4—5 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör von Akademiker (3 erwachs. Pers.), in sicherer Position, auf 1. Oktbr. gesucht. Eilangebote unter E V 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7897

Jg., ruh. Ehepaar mit 1 Kind sucht bis 1. 7.
Wohnung
1 Zimmer und Küche, ev. auch 2 kl. Zimmer.
Angebote unter D J 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7821

Neuostheim
Schön möbliert. Zimmer in Einfamilienhaus, Haltest. Straßenb., Telesh., Zentralheiz., an seriös. Herrn od. Dame zu vermieten. Anzusehen zwischen 1—3 Uhr persönl. nach vorherigem Anruf unter **Nr. 382 10.** *8046

Stephanien-Ufer
Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon, 1 od. 2 Betten, Bad u. Küchenbenützung per 1. 7. zu vermieten. *7888
Stephanien-Ufer 3, 1. Etage links.

2 große, schöne Zimmer
mit Küche, Zentralheizg., in Villa, parterre (Vorort) für 60 M sof. zu vermieten gegen Umzugs- u. Herrichtungskosten. Karte erbl. **Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.** *7055

REKORD

Sie sind an Unsere Leistungen gewöhnt.
Unser heutiges Angebot:
Sommer Stoffe
wird Sie dennoch in Erstaunen setzen

Alle angebotenen Stoffe sind von hoher Qualität. Die Auswahl hervorragend schön.

Waschkunstseide licht-, luft-, und waschecht, bewährtes Fabrikat, große Sortimente Weit unter Preis . . . . . Mtr. 0.95, 0.78, **0.45**

Künstlerdruck indanthren, geschmackvolle Muster für Kleider und Schürzen, strapazierkräftige Qualitäten. Weit unter Preis . . . . . Mtr. 0.95 **0.68**

Kleidervoile indanthren, entzückende moderne Muster Weit unter Preis . . . . . Mtr. **0.95**

Wollmusseline hell- und dunkelgrundige, nur geschmackvolle Muster der diesjährigen Saison. Weit unter Preis . . . . . Mtr. 1.95 **1.45**

Kunstseiden-Toile-rayé aparte Modefarben Weit unter Preis Mtr. **1.50**

Rohseide, bedruckt, aparte geschmackvolle Musterung Weit unter Preis . . . Mtr. **2.45**

Toile de soie reine Seide, großes Farbsortiment, der beliebte Stoff für Sportkleider Weit unter Preis . . . . . Mtr. **2.75**

Foulard reine Seide, entzückende Dessins, Muster neuester Modenrichtung. Weit unter Preis . . . . . Mtr. **2.95**

Unsere Riesenauslagen in der großen Vitrine an der Breitenstraße sind eine Sehenswürdigkeit

SCHMOLLER
Paradeplatz — Mannheim — Breitestraße

Vermietungen

Einzel-Garage
Neuostheim, Karl-Ladenburgstraße 4, sof. zu vermieten. 2830
Näheres **Telephon Nr. 265 96.**

Beschlagnahmefrei!
Schöne 1—2 Zimmerwohnung, gr. Küche, Zbr., ca. 60 M Miete, zu verm. Näh. **Krüger & Sohn, S 6, 39 II** *8066

2 leere Zimmer
per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres *8079
Rheinstr. 4, im Laden

Einf. möbl. Zimmer
schön gel., an berufstät. Dame zu verm. Zu erfrag. **Renzstr. 9, part., links.** *8018

Balkon-Zimmer
schön möbl., auf 1. 7. zu verm. m. el. Licht. H 1, 5, Fieger. *8012

Schön möbl. Zimmer
sep., mit el. Licht, sofort zu verm. M 3, 7 B2650

Gut möbl. Zimmer
p. 1. 7. zu vm. R 7, 40 1 Tr. r., Nähe Ring *8089

Leer, gr. sep. Zimmer an sol. berufst. Ehep. zu vermieten. *8099
Angeb. u. G V 64 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
elekt. Licht, bei älter. kinderl. Ehep. an berufst. Frl. od. Hrn. zu vermieten. B2651
Zu erfr. in d. Geschäft.

Schönes Zimmer
möbl., el. Licht, sep. Eing., auf 1. Juli an berufst. Frl. zu vm. **Rheinhäuserstr. 23, 4. St., links.** B2652

Gut möbl. Zimmer
an sol. berufst. Frl. v. 1. Juli zu verm. **S 6, 12, 3 Tr. rechts.** *8074

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gut. Pens. zu verm. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestr. *8067

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8068
Gr. Wallstadtstr. 29 V bei Mayer. *8068

Zwei gut möblierte
Zimmer
mit Küchenbenützung günstig zu vermieten.
Adresse in der Geschäftsstelle. *8041

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., an ruhig. Herrn zu vm. B2594
Schimperstr. 35, 4. St. l.

Vertreter:
Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64 5104

5178
Brillen von Born, P 7, 19

Drucksachen liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

Wohin mit den vielen Kirschen?
In die Gläser von Weck
antworten Sie als sparsam wirtschaftende Hausfrau.
Sie gehen zur Firma
BAZLEN Paradeplatz
um sich für die Kirschenzeit mit den vortrefflichen, festschließenden und sprungsicheren Konservengläsern und den zuverlässigen Sterilisiergeräten Marke „Weck" auszurüsten.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Große Transaktion auf dem deutschen Kunstseidenmarkt

Interessenverschmelzung Glanzstoff-Enka. — Gründung einer holländischen Gesellschaft mit 125 Mill. Gulden Kapital. — Freiwilliger Aktienumtausch.

Wie gestern in einer Pressebesprechung bei der Vereinigten Glanzstoff AG. mitgeteilt wurde, hat der Eindruch der ausländischen Konkurrenz in den deutschen Kunstseidenmarkt infolge der durch Zölle nicht geschützten Grenzen bewirkt, daß trotz starken Umsatzes der deutschen Werke die Preisbildung ungenügend war.

Zur Abstellung dieses Mißstandes haben die Vereinigten Glanzstoffabriken AG. beschlossen, mit der Nederland'sche Kunstzijdefabrik Enka eine Verschmelzung durchzuführen unter Aufrechterhaltung der beiderseitigen Selbständigkeit. Eine formelle Fusion konnte nicht in Frage kommen, da die Betriebe der beiden Gesellschaften in verschiedenen Ländern liegen und verschiedenen Rechten unterstehen. Von einem Aufkauf der einen Gesellschaft durch die andere konnte ebenfalls keine Rede sein. Die Interessengemeinschaft wird hergestellt durch Uebernahme der Aktien der einen Gesellschaft durch die andere mit freiwilligem Aktienumtausch. Dabei ist die holländische Gesellschaft als die juristische Grundlage des einheitlichen Unternehmens gewählt worden, weil die holländischen Aktionäre den umgekehrten Weg ablehnten aus der Befürchtung heraus, gegenüber dem überwiegenden deutschen Kapital an Einfluß zu verlieren. Die deutsche Wirtschaft erleidet durch diese Transaktion keinen Schaden, weil die deutschen Aktionäre nicht nur ihren Aktienwert behalten, sondern bei dem Umtausch einen Vorteil erzielen.

Je neun Glanzstoffaktien von zusammen 2700 ℳ werden umgetauscht in zwei „Unie"-Aktien im nominellen Betrag von zusammen 2000 holländischen Gulden mit gleicher Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929. Da 2000 Gulden gleich 3400 ℳ sind, erhöht sich der nominelle Wert der deutschen Aktien um ein Viertel. Dadurch daß man die holländische Gesellschaft als Mantelgesellschaft bestimmt, entstehen gewisse steuerliche Erleichterungen. Es wird beantragt, die „Unie"-Aktien an den deutschen Börsen zuzulassen. Die Transaktion wird davon abhängig gemacht, daß mindestens 51 v. H. der Glanzstoffaktien zum Umtausch angemeldet werden. Das Bezugsrecht für sämtliche nach Ablauf der Umtauschfrist vorhandenen „Unie"-Aktien steht im Verhältnis von 4:1 zum Preis von 130 v. H. mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1929.

Der Name der „Enka" wird in Algemeen Kunstzijde-„Unie" umgewandelt. Durch die Verschmelzung der beiden großen Konzerne Glanzstoff und Enka wird der zukünftige Konzern „Unie" neben einer erheblichen Produktionskraft über ein weitreichendes Einflußgebiet verfügen. Von deutscher Seite werden neu in den Aufsichtsrat gewählt die Herren Dr. Alfred Wolff, Dr. W. Springorum, Dr. E. Bood und C. Beurath. Die Vereinigten Glanzstoffabriken werden auf den 11. Juli eine außerordentliche Generalversammlung mit einer entsprechenden Tagesordnung einberufen. Die Durchführung der Transaktion soll in die Hände eines Bankenkonsortiums der bisherigen Bankverbindungen der beiden Konzerne — in Deutschland unter Führung der Deutschen Bank — gelegt werden.

Maschinenbau fordert Steuersenkung

Inlandsaufträge unverändert — Mehr Auslandsaufträge

Der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, teilt folgendes mit: Im Mai war die inländische Auftragstätigkeit weniger lebhaft als im Vormonat, während die Anfragen der Auslandskundschaft zunahmen. Der Auftragseingang aus dem Inlande hielt sich etwa auf der Höhe des April. Die Auslandsaufträge dagegen weisen eine merkliche Steigerung auf. Die Auftragsentwicklung der letzten Monate führte zu einer leichten Erhöhung des Beschäftigungsgrades.

Bei den Werkzeugmaschinen war eine gewisse Besserung festzustellen, während das Textilmaschinengeschäft ungenügend blieb. In Landmaschinen erreichte die Belebung noch nicht den saisonmäßig zu erwartenden Umfang. In Kraftmaschinen ist eine Verschlechterung eingetreten, besonders im Inlandgeschäft. Bei den Pumpen und Kompressoren war das Inlandsgeschäft befriedigend, während die Auslandsbestellungen sich weniger günstig entwickelten. Die Nachfrage nach Ventilatoren war unzureichend. In Hütten-, Stahl- und Walzwerksanlagen lag das Geschäft weiter darnieder. Uneinheitlich war die Lage in Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und in mechanischen Fördermitteln und Waagen, bei denen aber doch die günstigen Meldungen überwogen. Bei den Maschinen für die Papierverarbeitung und das graphische Gewerbe war das Inlandsgeschäft befriedigend, während das Auslandsgeschäft verschieden beurteilt wird. Für Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen wurde überwiegend ausreichender Auftragseingang gemeldet. Im Apparatebau zeigte sich auch im Berichtsmonat keine merkliche Besserung.

Angesichts der ungeheuren Schwere der Belastung, die auch nach der Entscheidung der Pariser Sachverständigen-Konferenz auf den Schultern der deutschen Wirtschaft liegen wird, muß um so nachdrücklicher gefordert werden, daß die Summen, die gegenüber dem bisherigen Zahlungsplan wegfallen, in vollem Umfange zur Steuersenkung verwandt werden.

Nachdem Höhe und Art unserer Verpflichtungen bekannt sind, müssen ferner unverzüglich und in durchgreifender Weise alle die Maßnahmen ins Werk gesetzt werden, die zur Verminderung der viel zu hohen öffentlichen Lasten längst als notwendig erkannt worden sind.

---

* **Präsidialsitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. — Entgegennahme des Pariser Berichtes.** Mit Rücksicht darauf, daß den auf den 19. und 20. Juni anberaumten Präsidial- und Vorstandssitzungen des Reichsverbands der Deutschen Industrie von dem geschäftsführenden Präsidialmitgliede Geheimrat Kastl Berichte über die Pariser Tributsverhandlungen erstattet wird, werden diese Sitzungen nicht wie ursprünglich beabsichtigt in Saarbrücken, sondern in Berlin stattfinden. An der Präsidialsitzung werden voraussichtlich auch Dr. Vögler und Fritz Thyssen teilnehmen. Man darf wohl erwarten, daß der Reichsverband nach den Sitzungen seine Stellungnahme zu dem Young-Plan formulieren wird, sofern er nicht den Youngplan als ein politisches Erzeugnis betrachtet und dann allerdings von einer Stellungnahme absehen wird. Am 19. Juni wird in Berlin eine zwanglose Zusammenkunft der Präsidial- und Vorstandsmitglieder stattfinden.

h. h. **Deutsch-französische Zement-Verhandlungen.** In französischen beteiligten Kreisen wird die Ansicht geäußert, daß jetzt nach der Einigung der Sachverständigenkonferenz die schwebenden Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Zementfabrikanten rasch zum Abschluß gelangen werden, namentlich weil die kritische Frage der Einfuhr französischen Zements ins Saargebiet betrifft.

?:? **Der Brandschaden des Lloyddampfers „Europa".** Der Gesamtschaden, der durch das Großfeuer vor einigen Monaten auf dem Dampfer „Europa" angerichtet worden war, ist nunmehr auf Grund der Ermittelungen der Sachverständigen auf insgesamt 18 Mill. festgesetzt worden, der sich anteilig auf die bekannten Versicherungsgesellschaften verteilt. Der Gesamtwert des Dampfers ohne Inneneinrichtung beträgt rd. 50 Mill., mit Inneneinrichtung etwa 60 Mill.

* **Harriman elektrifiziert auch die Tschechoslowakei?** Nach Meldungen der polnischen Presse verhandelt W. A. Harriman auch in der Tschechoslowakei mit den maßgebenden Stellen über ein großes Elektrifizierungsprojekt. Es soll eine gemischte Finanzgesellschaft gegründet werden, die sich mit Ausnutzung der Wasserkräfte zur Elektrifizierung des Landes beschäftigen soll. In dieser Gesellschaft soll das tschechische Kapital die Mehrheit haben, und zwar im Verhältnis von 52:48.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 18. Juni

Die Nachfrage nach Kahnraum für Talreisen war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Dagegen konnten Kanalkähne für Bergreisen gut untergebracht werden. Bergreisen für Verladungen ab hier waren nur vereinzelt am Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung, ebenso blieb auch der Bergschlepplohn unverändert. Der Talschlepplohn beträgt zur Zeit 11 bis 12 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Wirtschaftslage der Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie

In der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat sich, hauptsächlich saisonmäßig bedingt, die rücklängige Bewegung in Geschäftsgang und Beschäftigungslage entsprechend verschlechtert. Die Produktionsverhältnisse litten stark unter dem fortgesetzten Druck der Steuern, Abgaben und sozialen Lasten und der allgemeinen, durch die Reichsbank-Diskonterhöhung und Kreditrestriktionen, sowie durch die sich ständig verschlechternde Zahlungsweise noch verschärften Kapitalknappheit. Die Rohmaterialpreise blieben, abgesehen von unwesentlichen Schwankungen des Feingoldpreises, geringer Senkung des Feinsilberpreises und von den durch spekulative Momente bedingten Kupferpreisschwankungen, unverändert. Der Auftragseingang erfuhr die mit zunehmender Annäherung der Sommerzeit saisonmäßig wachsende Abschwächung mit Ausnahme einiger Branchen, die gegen den Schluß der Berichtsperiode im Exportgeschäft teilweise eine geringe Belebung des Auftragseingangs verzeichnen konnten. Abnehmender Beschäftigungsgrad, Betriebseinschränkungen, Kurzarbeit, lassen sich überall feststellen. Die Absatzverhältnisse lagen infolge der Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, wie auch saisonmäßig bedingt, ungünstig. Die Verkaufspreise konnten im allgemeinen gehalten werden, zeigten aber auf dem heimischen Markt für luxuriöse Waren und auf dem Weltmarkt für auch vom Ausland mit eigener Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hergestellte Artikel fallende Tendenz. Die Zahlungsweise hat sich bei weiterer Zunahme der Prolongationen, Zielerstreckungen und Zahlungsschwierigkeiten verschlechtert.

Tochtergesellschaften der Viktoria-Versicherung

Entwicklung des Feuergeschäfts

Die Generalversammlung der Victoria-Feuer-Versicherungs-Akt.-Ges., der beiden Victoria-Gesellschaften am Rhein und der Victoria-Rückversicherungs-Akt.-Ges. erledigten die Regularien einstimmig. Auf die Aktien der Victoria-Feuer-Versicherung, die als einzige von den genannten Firmen an der Börse gehandelt werden, gelangen je 25 ℳ zur Verteilung. Nach Ausführungen des Vorstandes muß bei der Victoria-Feuer-Versicherungs-Akt.-Ges. — wie bei der Mutergesellschaft — das Ergebnis des Jahres 1928 unter dem Gesichtspunkt beurteilt werden, daß im wirtschaftlichen Leben, namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres, ein gewisser Niedergang sich bemerkbar machte. Hinzu kommt noch in der Feuer-, Hagelschlag-, Transport- und Kraftfahrzeugversicherung ein Anwachsen der Schäden: in Feuer zurückzuführen auf die sinkende Konjunktur, die erfahrungsgemäß eine Steigerung der Schäden bringt und sich übrigens auch noch im laufenden Jahre ungünstig bemerkbar macht, und auf die Frostperiode, die die Löscharbeiten sehr erschwerte. Bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuer-Versicherungs-Gesellschaften sind in den ersten vier Monaten des Jahres, Januar bis April, Brandschäden gemeldet worden im Jahre 1927 30,0 Mill. ℳ, im Jahre 1928 37,8 Mill. ℳ und im Jahre 1929 50,5 Mill. ℳ. Die Glasversicherung erforderte naturgemäß eine besonders sorgfältige Pflege, was sich in den aufgewendeten Unkosten ausdrückt, aber die Prämieneinnahme betrug immerhin rund 226 000 ℳ.

?:? **Deutsche Metallwerke AG., Neustadt a. Hdt. — Unbefriedigender Geschäftsgang.** Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr berichtet diese Gesellschaft über einen unbefriedigenden Geschäftsgang. Der nach Abzug der üblichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 1918 ℳ wird nach Beschlüssen der am 15. ds. Mts. stattgehabten GV. auf neue Rechnung vorgetragen. Das Aktienkapital beträgt 150 000 ℳ.

?:? **Verlustabschluß der Dürkoppwerke.** Bei der Gesellschaft, deren Dividendenlosigkeit schon angekündigt wurde, hat sich ein Verlust von rd. 300 000 ℳ ergeben, der vorgetragen wird (i. V. 161 672 ℳ Reingewinn.

* **Frankfurter Bronzefarben- und Blattmetall-Fabrik Julius Schopflocher AG., Frankfurt a. M.** Diese Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 bei 700 000 ℳ Aktienkapital mit einem Bruttogewinn von 1 169 156 ℳ. Allgemeine Unkosten erforderten hiervon 976 538 ℳ, für Abschreibungen auf technische Einrichtungen wurden 125 606 ℳ verwendet. Der Reingewinn beträgt 47 012 ℳ.

* **Chemische Fabrik Lichtenberger AG., Speyer a. Rh. — Weiterer Verlust.** Diese mit 50 000 ℳ Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 einen weiteren Verlust in Höhe von 12 257 ℳ, der sich einschließlich Vortrag aus 1927 auf 16 260 ℳ erhöht. Dem 90 502 ℳ betragenden Bruttogewinn stehen an Betriebsunkosten 106 352 ℳ und an Abschreibungen 3865 ℳ gegenüber. Die Generalversammlung beschloß, die Liquidation der Gesellschaft. Kaufmann Adolf Steiner in Speyer wurde als Liquidator bestimmt.

?:? **Mainzer Lagerhausgesellschaft AG., Mainz. — Verminderter Reingewinn.** Nachdem die Mainzer Lagerhausgesellschaft im Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 5904 ℳ erzielte, wovon 1276 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wurden, schließt diese Gesellschaft das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 mit einem verminderten Reingewinn von 470 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Bruttogewinn verminderte sich von 105 886 ℳ auf 113 028 Mark. Das Aktienkapital beträgt 60 000 ℳ.

* **Siemens-Planiawerke. — Der erste Abschluß.** Bei der Siemens-Planiawerke AG. für Kohlefabrikate fand kürzlich die diesjährige Bilanzsitzung des Aufsichtsrates statt. Es wurde der Abschluß für das erste Geschäftsjahr der neugegründeten Gesellschaft vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Rohüberschuß von 2 705 174 ℳ; nach Abzug von 710 949 ℳ Abschreibungen auf Gebäude und Betriebseinrichtungen verbleibt ein Reingewinn von 2 024 206 ℳ. Der Aufsichtsrat beschloß entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes, der Generalversammlung zu empfehlen: hiervon der gesetzlichen Rücklage 115 000 ℳ zu überweisen, als Dividende auf das Grundkapital von 18 Mill. ℳ 1,8 Mill. ℳ zu verteilen. Das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres hat im allgemeinen, nach Mitteilung der Verwaltung, die bei der Gründung gehegten Erwartungen gerechtfertigt.

* **Konkurseröffnung über eine Karlsruher Papiergroßhandlung.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Lenike, Papiergroßhandlung in Karlsruhe wurde das Konkursverfahren eröffnet.

:?: **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gegründet 1865.** In der gestern abgehaltenen ordentlichen GV. waren 47 915 Aktien vertreten. Die vorgeschriebene Tagesordnung wurde genehmigt und die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats wieder gewählt und die Dividende auf 12½ v. H. festgesetzt. — Die GV. der „Helios" Allgemeine Rückversicherungs-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. setzte die Dividende auf 12 v. H. fest.

:?: **Automobilwerke Franz AG., Zürich.** Die Automobilwerke Franz AG., hat die Vertretung der Fiat-Werke in Turin niedergelegt und die Generalvertretung der Adlerwerke in Frankfurt a. M. übernommen. Es soll für die ganze Schweiz eine größere Verkaufsorganisation eingerichtet werden.

:?: **Dividendenerhöhung bei der Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft, Berlin.** Wie der „DtDD." von der Verwaltung nahestehender Seite erklärt, dürfte der Abschluß für 1928 ein durchaus befriedigendes Ergebnis bringen. Eine Dividendenerhöhung wird aller Wahrscheinlichkeit im Ausmaße von 2½ v. H., also auf 15 v. H. vorgenommen werden. Die Bauxitinteressen der Gesellschaft haben sich günstig entwickelt. Auch die Kupferbetriebe haben mit beträchtlichen Gewinnen gearbeitet. Die Aufsichtsratssitzung wird in den nächsten Tagen stattfinden.

* **Brown Boveri u. Cie. AG. Baden (Schweiz). — Erhöhte Dividende.** Die Gesellschaft schlägt, wie wir in Richtigstellung der gestrigen Meldung berichten, die Verteilung einer Dividende von 9 v. H. gegenüber 8 v. H. i. V. vor. Der Reserve werden 500 000 Fr. überwiesen.

---

* **Interessengemeinschaft in der Krawattenindustrie.** Die bekannten Krawattenfabriken K. u. E. Buchwald A.-G. und S. u. M. Marcus G. m. b. H., beide mit ihrem Sitz in Berlin, haben sich laut „Konf." zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und ihre Betriebe in den bisherigen Räumen der K. u. E. Buchwald A.-G. vereinigt. Der Zusammenschluß hat zum Zwecke, bei Erhöhung des Umsatzes die Generalunkosten zu ermäßigen und durch Rationalisierung der Betriebe die Leistungsfähigkeit beider Firmen zu steigern, wobei die Eigenart beider Fabrikate beibehalten werden soll.

:?: **Aus der schweizerischen Zementindustrie.** Die im Frühjahr 1928 gegründete Portland Zement-Werke Hausen AG. in Hausen b. Brugg, die dem Konzern der schweizerischen Zementindustrie-Gesellschaft nicht angehört, beantragt lt. NZZ. die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 5 Mill. Fr. Diese Kapitalerhöhung, der eine erste im November 1928 von 1,25 auf 3 Mill. Fr. vorausgegangen ist, dürfte ein Schritt im vorgesehenen Ausbau der Auslandsbeziehungen der Wickingschen Portlandcementwerke in Münster sein, die hinter der neuen Portland-Zement-Werke AG. in Hausen steht.

:?: **Bedeutende Insolvenz in der Berliner Damenkonfektion.** Die seit 27 Jahren bestehende Blusen- und Kleiderfirma Heinrich Michelsohn in Berlin hat laut „Konf." mit sehr bedeutenden Passiven die Zahlungen eingestellt.

Der Rheinstrom als Wirtschaftsträger

II.

Der Verkehr in den Duisburg-Ruhrorter Häfen

Die Duisburg Ruhrorter Häfen sind im Berichtsjahre von den Verlusten, die der Rheinverkehr erlitten hat, besonders schwer betroffen worden. Der Gesamtverkehr hat eine Einbuße von 4 174 381 Tonnen, d. i. 17 v. H. erlitten und zeigt folgende Veränderung: 1927: 24 698 595 Tonnen, 1928: 20 524 144 Tonnen.

In ihrer Gesamtheit betrachtet, haben die Duisburg-Ruhrorter Häfen und der Rhein-Herne-Kanal zusammen den Rheinverkehr des rheinisch-westfälischen Industriegebiets erheblich gesteigert. Gegeneinander besehen hat sich die Entwicklung nur zu Gunsten des Rhein-Herne-Kanals und zwar hauptsächlich auf Kosten der Duisburger-Ruhrorter Häfen vollzogen.

Kohlenverkehr

Der Steinkohlenbergbau an der Ruhr befindet sich zur Zeit in keiner günstigen Wirtschaftslage. Geringe Förderung, gesunkene Kohlenausfuhr und gestiegene Zufuhren der Ramener Kohle, rheinischer Braunkohle, oberschlesischer und ausländischer Kohle sind die recht bedauerlichen Erscheinungen des Berichtsjahres. Die Gesamtförderung des Ruhrgebiets hat sich von 1927: 118 089 000 Tonnen auf 1928: 113 775 000 Tonnen d. i. um 4 v. H. vermindert. Die Verschlechterung des Absatzes ist prozentual noch größer. Die Haldenbestände verzeichnen einen Zuwachs von 1,268 auf 3,089 Mill. Tonnen.

Folgende Ziffern geben über die Kohlenmengen, die aus den Rhein- und Ruhrhäfen und dem Kanal dem Rheinverkehr zugeleitet worden sind, Aufschluß:

	Duisburg-Ruhrorter Häfen	Rhein-Herne-Kanal	Rheinzechen-Häfen	Insgesamt
1913	18 700 402 To.	—	3 203 898 To.	21 904 300 To.
1927	17 904 493 To.	9 649 625 To.	3 159 656 To.	30 218 404 To.
1928	14 209 408 To.	9 618 944 To.	3 198 550 To.	27 006 802 To.

Die Verbrauchsmengen für das rheinaufwärts gelegene Einflußgebiet haben seit 1913 einen Rückgang von 10,2 auf 8,49 Millionen To.

im Jahre 1928 zu verzeichnen. Zurückzuführen sind die Absatzverluste der Ruhrkohle in Süddeutschland zunächst auf die erfolgreiche Ausdehnung des Braunkohlenbergbaus und die Versorgung des süddeutschen Marktes mit seinen Erzeugnissen.

Zu dieser nach dem Kriege in Erscheinung getretene Strukturveränderung hinsichtlich des Kohlenbezuges in Süddeutschland sind im letzten Jahre noch einige Momente hinzugetreten, die die Absatzschwierigkeiten für die Ruhrkohle erhöht haben. Seit Beginn des Jahres 1927 ist die Tatsache zu verzeichnen, daß auch holländische und englische Kohlen ihren Weg rheinaufwärts gefunden haben. Insgesamt sind im vergangenen Jahre 1 177 816 Tonnen ausländische Kohle über die Emmerlicher Grenze befördert worden, und zwar betrugen die Anteile der einzelnen importierenden Länder:

	1928	1927
England:	478 980 To.	200 330 To.
Holland:	600 519 To.	462 576 To.
Belgien:	94 581 To.	— To.
Polen (!):	5 806 To.	— To.
Insgesamt:	1 177 816 To.	662 906 To.

Das Berichtsjahr steht hinsichtlich des Auslandsabsatzes unter dem Zeichen schärfster Konkurrenz. Sämtliche kohlenproduzierenden Länder Europas haben mit Ausnahme von Deutschland und England ihre Förderungsziffern gegenüber den Vorkriegsjahren und insbesondere im verflossenen Jahre beträchtlich erhöht, so Frankreich um 12, Holland um 9 und Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien zusammen um 8 Millionen Tonnen und den Absatzmarkt erheblich eingeengt. Das Kohlensyndikat hat daher im Juni des verflossenen Jahres den Beschluß fassen müssen, die Verkäufe ins bestrittene Gebiet infolge der Verschlechterung der Wettbewerbslage durch die Lohnerhöhung vorübergehend einzuschränken. Die Kohleneinfuhr nach Deutschland ist dagegen im Steigen begriffen. 1927 hat die Gesamtanfuhr an Steinkohlen in Deutschland noch 5,68 Millionen Tonnen betragen. Sie ist im Berichtsjahr um 2 Mill. To. auf 7,4 Mill. To. angewachsen. Der deutsche Kohlenaußenhandel hat nach den vorliegenden Meldungen für 1928 einen starken Rückgang des Exportüberschusses von 745 auf 557 Mill. ℳ erlitten. Der Gesamtwert der Einfuhr hat sich von 146 auf 189 Mill. erhöht, während der Ausfuhrwert von 891 auf 746 Mill. ℳ zurückgegangen ist. So erklärt sich die Verringerung der Ausfuhr zu Tal aus unseren Häfen von 1927: 12 920 679 To., auf 1928: 10 201 119 To.

Unsere Kipperanlagen sind keineswegs ausreichend beschäftigt gewesen. Die Kippzahlen zeigen für unsere Duisburger und Ruhrorter Anlagen folgende Entwicklung:

	1913	1927	1928
Duisburg:	4 287 557 To.	2 446 030 To.	1 407 945 To.
Ruhrort:	9 007 607 To.	10 105 859 To.	8 998 979 To.
Insgesamt:	13 295 234 To.	12 551 889 To.	10 406 924 To.

Die Kapazität beträgt indes etwa 22,5 Millionen Tonnen bei dreimaligem Schichtwechsel an den Kippern und unter Berücksichtigung von Witterungs- und Betriebseinflüssen, Reparaturen usw. Die vorhandenen Anlagen sind somit bei der gleichen Anzahl der Kipper nur etwa 44 v. H. ausgenutzt worden.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,02	484,80	Schweiz	25,20	25,22	Stockholm	18,12	18,10
Paris	124,21	123,92	Holland	12,08	12,07	Madrid	33,93	34,20
Brüssel	34,96	34,82	Oslo	18,20	18,19			
Mailand	92,70	92,66	Kopenhagen	18,20	18,20			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 419,20 und Pfunde mit 2032,— gehandelt

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 19. Juni 1929
Für den Zentralverband deutscher Konsumvereine
— ohne Kartenverkauf —

Eine Nacht in Venedig

Ein Maskenspiel aus dem Rokoko in 3 Akten nach Zell und Genée - Musik von Joh. Strauß
Für die Bühne musikalisch neu eingerichtet von E. W. Korngold - Inszenierung: Alfr. Landory
Musikalische Leitung: Werner Gößling
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Tänze: Aennie Häns
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Der Herzog von Urbino — Heim, Neugebauer
Delacqua, Barbaruccio, Testaccio (Senatoren) — Hugo Voisin, Alfred Landory, Fritz Bartling
Barbara, Delacquas, Agricola, Barbaruccios (Frau) — Margit Stoehr, Lene Blankenfeld
Annina, Fischermädchen — Sophie Karst
Caramello, d. Herzogs Leibbarbier — Theo Herrmann
Pappacoda, Makkaronikoch — Walther Friedmann
Ciboletta, Delacquas Köchin — Gussa Heiken
Enrico Piselli, Seeoffizier — Franz Kugler

APOLLO HEUTE 8¼ Uhr
Musikantenmädel
Operette in 3 Akten von Jarno; in der Titelrolle
Friedl Dann a. G.
Sommerpreise. a305

Regie: Louis Gasnier
Ein Film, der die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde in packenden Szenen zeigt.
Beiprogramm!
4.00 | 6.15 | 8.30
Nur noch heute u. morgen!
UFA-THEATER

Rheinkaffee-Restaurant
Heute Mittwoch abend 8 Uhr 30
Sonderkonzert
Eine musikalische Weltreise. 7108

Fam.-Restaurant Eichelsheimer Hof
Rheindammstraße 27. *8061
Heute Schlachtfest
Original-Ausschank der Winzer-Vereine Freinsheim, Gönnheim und Dingolshein. Bürgerbräu Ludwigshafen, Export. Fam. E. Lorsch.

Odenwaldklub E. V.
Familienabend im Ballhausgarten am Freitag, d. 21. Juni abds. 8½ Uhr. Gesangsabteilung-Jungmäd.-Gruppe-Lautenorchester. Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt. Der Vorstand. 7092

Zur Badesaison!
Toilette-Seifen, Kölnisch Wasser, Parfümerien, Waschhandschuh u. Lappen, Celluloid-Seifendosen
kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft bei
RENNERT — U 1, 12 Mittelstraße 30 — G 5, 14 Moerfeldstr. 30 — S 1, 9 Seckenheimerstr. 22
f410

ALHAMBRA | **SCHAUBURG**
Nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag!
Das große Doppelprogramm
in beiden Theatern!

Imogene Robertson
Curt Vespermann
Reginald Denny
Luigi Serventi
Paul Biensfeld
Maria Paudler
Margot Landa
Grit Haid
als Hauptdarsteller in:
Ein Mädel mit Temperament
und
Das Vagabundenliebchen

William Boyd
der bekannte Hauptdarsteller aus „Wolgaschiffer" in:
Schatten der Nacht
5 spannende und sensationelle Akte unter Mitwirkung der New-Yorker Polizei. — Hierzu:
Olga Tschechowa
in dem Großfilm:
Die Siegerin
mit Warwick Ward.

3.00, 5.30, 8.00 Uhr. — 3.00, 5.30, 8 Uhr.
Angenehm kühler Aufenthalt — gut ventilierte Theatersäle!

150 jähriges Jubiläum des Mannheimer National-Theaters
Volksfeier im Stadion!
ALLTAG UND FEST
Ein Sinnreigen für großen Bewegungschor
Entworfen von
RUDOLF LABAN
I. Vorführung im Mannheimer Stadion
Sonntag, den 23. Juni, nachm. 17 Uhr
Ende etwa 18.30 Uhr
Wiederholung i. Mannheimer Stadion
Mittwoch, den 26. Juni, abends 19 Uhr
Ende etwa 20.30 Uhr
500 Mitwirkende
Mannheimer Bewegungschöre Laban
Siemens-Großlautsprecher
Eintrittskarten zu RM 0.50 und RM 1.— (Kinder unter 14 Jahren die Hälfte) im Vorverkauf Verkehrs-Verein Mannheim E.V., N 2, 4, Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18, Zigarrenhaus Valter, P 7, 14a, Zigarrenhaus Sönning, Schwetzingerstr. 20, Zigarrenhaus Weick, G 5, 9, bei sämtlichen Verteilungsstellen des Konsumvereins Mannheim E. G. m. b. H., Ortsausschuß der Freien Gewerkschaften im Volkshaus P 4, 4-5, Zimmer 1, in sämtlichen Gewerkschaftsbüros im Volkshaus, Sekretariat der Sozialdemokratischen Partei, R 3, 14, Parteibuchhandlung Böttiger, S 2, 1, Bezirksbüro der Buchdrucker, J 5, 9, Freie Volksbühne, M 7, 24, Bühnenvolksbund, G 3, 14, Arbeitersportkartell und an den Aufführungstagen an den Kassen des Stadions eine Stunde vor Beginn. 7076

Einkochapparate
Einkochgläser, Gummiringe, Thermometer
sämtliche Sorten
Zubindegläser, Pergamentpapiere
Fruchtpressen
Fruchtbeutel, Messingpfannen
Eismaschinen — Eisschränke — Gasbackherde
Besonders billige Preise. Enorme Auswahl
Etwas besonderes
Tafelwaagen
außergewöhnlich billig!
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 — Das große Eisenwarengeschäft — E 3, 1a

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, bess. Anzüge, Pfandscheine, Musikinstrumente, Schallplatt., Münzen alte Waffen u. sonst.
Bartmann
Ankaufsladen R 4, 18 (am Habereck'l)
Telephon 29084.
S179

Schreibmaschinen
bill. zu verk. Winkel, N 2, 7. Tel. 224 55.
S175

Schlafzimmer
riche, mit Roßh. u. Matratzen, Preis 650 ℳ.
Prachtvolle Küche
270 ℳ. 2709
Miltenberger, R 3, 4.

Möbel
Räumungs-Ausverkauf
wundervolle Wohnungseinrichtungen
Anton Oetzel
P 3, 12, kein Laden.
7871

Schnellieferwagen 1—1½ To., tageweise zu mieten gesucht.
Angeb. u. G D 47 an die Geschst. *7984

Knabe, 5 Jahre alt, an Kindesstatt abzugeben. *8054
Angeb. u. H F 74 an die Geschäftsstelle.

Schreiber
Ein Waggon Neue Italiener
Kartoffel
in meinem Zentrallager eingetroffen
10 Pfund 1.05
Ferner empfehle
Malta-Kartoffel Pfund 20 ₰
Neue Heringe Stück 15 ₰
Frische Holl. Butter Pfund 2.10
5% Rabatt
s363
Schreiber

Kennen Sie die Schönheiten des Oberrheins die neuzeitlichen Köln-Düsseldorfer Dampfer?
Abendfahrten
20.10 Uhr — Dienstag 19.30 Uhr, Mittwoch, Donnerstag 20.00 Uhr, Sonntag 2½ Std.
Kaffeefahrten
14.30 Uhr — Dienstag, Donnerstag Speyer-Germersheim, Mittwoch Worms-Gernsheim und zurück.
Vordorchester Homann-Weban — Auskünfte, Fahrscheine: Franz Kessler, Rheinvorland 3 Tel. 20340/1. Fahrpläne gratis. S15

Jmmobilien
Geschäftshaus
in der Oststadt, Steuerwert Mk. 150 000.—, Preis Mk. 120 000.—, Anzahlg. Mk. 40 000.— bis Mk. 50 000.—, zu verkaufen. *9070
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Kleines Landhaus
2×4 Zimmer, alleinstehend, mit angelegtem Garten, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, unter den denkbar günstigsten Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. 7090
Anton Langlotz, Brühl, Amt Mannh., Hildastraße 25, Telephon 221 Schwetzingen.

Automarkt
Gelegenheitskauf Chevrolet-Limousine
wenig gebraucht, sechsfach bereift, mit allen Schikanen preiswert abzugeben. *8060
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Jmmobilien
Neubau beschlagnahmefrei, Vorort Mannh., 2½ St., je 3 Zim., Küche Bad u. gl. Villa ähnl. geb. m. Laden, alleinstehend in groß. Garten, unt. günstig. Bedingungen zu verkfn. Sof. beziehb. Erf. 6-8 Wille dch. d. Jmmob.-Geschäft M. Weisang, U 3, 19. *8062

Automarkt
AUTO!
10/30 PS. Pullmann-Limousine,
4/20 2-Sitz. Sportwg.,
8/20 Benz 4-Sitzer,
4/10 2-Sitzer Opel
Graf Zeppelin, K 4, 9. *7008

Verkäufe
Lebensmittelgeschäft
mit 2 Zimmer, Küche zu verkaufen. 2 J.-Wohg. muß in Tausch gegeben werden.
Angeb. u. R R 125 an die Geschst. *8060

Zigarren-Geschäft
gute Stadtlage, günstige Miete, unter Umsatz, zu verkaufen. Erforderlich ℳ 1200.— Anfragen unt. G W 65 an die Geschäftsst. B2662

Erika-Schreibmaschine kaum gebr., preisw. abzugeb. F. Schmitt, Augartenstr. 42. *8064

Verkäufe
Motorrad, steuerfrei, Flottweg, 200 ccm., 3 Gänge, Leerlauf, Kickstarter, fahrbereit, at. Zustand, zu verkauf. Mayer, Lettestraße 5 (Nähe Fabrikstation). Anzusehen von 10—14 Uhr und abends nach 7 Uhr. B2666

N. S. U.-Motorrad
250 ccm., fahrbereit, versteuert bis Sept., billigst abzugeb. Anzusehen 5—7 Uhr Schwetzingerstr. 88, *8008 bei Plessis.

Triumph-Motorrad
500 ccm, kopfgesteuert, mit elektr. Licht und Tachometer, zu verkaufen. Anzuseh. zw. 6 und 7 Uhr bei Karrer, Tattersallstraße 27. *7786

Motorrad
2 PS., Getriebemasch. billig zu verkf. *7094 T 4, 15, 4. Stock.

Gelegenheitskauf! 2 komplette eichene Schlafzimmer beste Schreinerarbeit, billig zu verkaufen. Zahlungserleichterg. Anzusch. bei Böh, H 4, 4, 1. St. B2623

Schreibmaschine
Underwood, gebr. in gut. Zustand, zu verkaufen. Schäffer, Elisenstr. 22. *7984

Sehr gut erhaltenes **Einzelschlafzimmer und Küche** umständehalber billig abzugeben. B2648 Adresse in d. Geschst.

Drilling
mit automat. Visier, **Doppelflinte** m. Ejektorauswerfer zu verkaufen. *7885
Gefl. Zuschrift. unt. G E 68 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Herren- u. Damenfahrrad
spottbillig abzugeben. Wertheim, P 4, 7. *8001

Ausgezeichn. Fernrohr
mit Untergestell bill. (nur 18 ℳ) zu verk. H.-Lanzstr. 24, pt., r. *7991

Ein gut erhaltener **Gasherd, Senking** billig zu verkaufen. R 7, 25, parterre. *8004

Kinderwagen dunkelblau, sehr gut erhalten zu verkauf. F 2, 5, II. *7856

Kinderwagen und Kinderstühlchen billig zu verk. B2656 Jungbuschstr. 16, II. 2mal läuten.

Gebr. Schreibmaschine sowie 2 mod. Kästen mit Schallplatten bill. zu verkaufen. *8061 Waldner, C 1, 1, 3. St.

Japon-Foulard
90 cm breit, reinseidene Qualität, für das von der Mode bevorzugte Druckkleid
Meter **1.95**

Bast-Seide
reine Seide, bedruckt, 120 cm breit, neuartige Dessins, besonders schwere Qualität
Meter **1.95**

Kristalline Travers
das neue georgetteartige Gewebe für Jumper u. Sportkleider, in besonders schönen Farbstellungen
Meter **.-95**

Bastseiden-Bordüren
123/125 cm breit, reine Seide, bestickt, ganz hervorragend schöne Ausführung., besonders hochwertige Qualität
Meter **2.95**

Das sind **Angebote** von
GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Mengen-Abgabe vorbehalten.

Offene Stellen

Margarine-Vertretung.

Führendes Werk der Margarinebranche, nicht zum Konzern gehörig, sucht zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte und Bäckereien, einen gut eingeführten, tüchtigen

Vertreter

für Mannheim und Umgegend.

Bewerber die mit dem Verkauf des Artikels Margarine bereits vertraut sind, werden bevorzugt.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter **Q S 101** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7052

Achtung Damen!

Für vornehme, glänzende Reisetätigkeit, Mannheim und Umgegend einige tüchtige Damen gegen festes Gehalt und Provision gesucht. (Dauerstellung). — Vorstellung: Mittwoch 1—2, 6—7, Donnerstag 9—10 Uhr *8029 Frankes Hotel, L 14, 18.

40 Mk. pro Woche oder bis 50% vom Verkauf **sofortigen Verdienst** d. Verk. m. Schilder, Bestecke und Neuheiten. E. Klix, Barmen-Wicht, Postfach 85. Ga738

Tüchtiges, zuverlässig. **Alleinmädchen** per 1. Juli gesucht. Wolf, *8009 S 6 Nr. 29.

Frauen die einen lohnenden tägl. Bedarfsartikel auf eigene Rechnung an Private verkaufen, wollen gesucht. Str. reell, kein Risiko. Angeb. u. G T 62 an die Geschäftsst. *8028

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das etwas nähen und kochen kann, sofort **gesucht** Mittelstr. 65 (Wirtschaft). *7968

Zur Einführung neuen zugkräftigen Artikels für Jedermann suchen wir noch einige 871
Damen und Herren
mit guter Garderobe und bestem Leumund. Kenntnisse nicht erforderlich, Einarbeitung erfolgt kostenlos durch langjährige Kräfte. Persönliche Meldung mit Ausweis: heute Mittwoch und Donnerstag, vorm. 10—12 Uhr u. nachm. 4—6 Uhr bei Bezirksleiter Rumeisch, Büro: Augartenstraße 6, part.

Chauffeur für Reisewagen, sich. Fahr. u. gut. Wagenpfleger sofort gesucht. Vorzustellen D 7, 18. *8043

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugn. auf 1. Juli gesucht *8015 Zahnarzt Dr. Mulius Q 7, 17a.

Sauberes Servierfräulein, 20—25 Jahr. sofort gesucht. *8077 Adresse in d. Geschäftsst.

Braves, ehrliches **Mädchen** nicht unter 20 Jahren tagsüb. gesucht. Vorzustellen 5—6 Uhr bei Frau Hohl, Richtschestraße 8. 2889

Wäschefabrik
die als Spezialität ausschließl. Bettwäsche herstellt und überaus leistungsfähig ist, sucht für den dortigen Platz u. Umgebg.
gut eingeführten Vertreter.
Es kommen nur Angebote von Herren in Frage, die langjährig reisen und mit In. Ref. aufwart. können. Ang. unt. A R 7711 an Annoncen-Bieler, Erfurt. 7096

Gerichtsvertreter
und Bücherbearbeiter, erfahren in Mahn- und Klagewesen in Dauerstellung gesucht. Angebote unter **R Y 152** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7114

Tüchtiger Vertreter
gesucht zum Verkauf von Nora-Meßanschluß-Apparaten an Private auf Teilzahlung. Adressen von Interessenten werden gegeben. Da bei zufriedenstellender Leistung Festanstellung und leitende Stellung in Aussicht genommen, wollen sich nur Herren melden, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind. Vorschußlänger zwecklos. Vorstellen: 7120
Süddeutscher Warenvertrieb m. b. H., Mannheim, O 5 Nr. 9/11, Salamanderhaus, zwischen 10—12 und 3—5 Uhr.

Führende
Gummireifenfabrik
vergibt für einen Teil Nordbadens und der Pfalz mit dem Sitz in Mannheim die
Vertretung
für Automobil- und Lastwagenbereifung. Es kommen nur erstklassige, seriöse, kreditwürdige Bewerber in Frage, die über geeignete Räumlichkeiten verfügen. Ang. erbeten unter R W 130 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7110

Kürschner, I. Kraft
hervorragend tüchtig in Maßanfertigung von Mänteln, Galanterie und Besatz in Dauerstellung gesucht.
Hirschland
Mannheim — an den Planken
7102

Ansager
für mehrtägige Modenschau gesucht.
Ang. u. S A 134 an die Geschäftsstelle. 7118

Leistungsfähiges Weißwaren- und Wäsche-Versandgeschäft sucht für Mannheim u. Umgebung einen in Beamten- und Angestelltenkreisen gut bekannten, tüchtigen 7116
Platzvertreter
evtl. auch abgebauter Beamter. Herren, die schon in der Branche mit Erfolg gereist haben, werd. bevorzugt. Angeb. mit Angabe bisher. Tätigkeit unter R Z 133 an die Geschäftsstelle.

Perfekte und gewandte
Buchhalterin
zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote erbeten unter **R X 131** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7112

Tüchtige
Rohrverleger
die mit den Stemmarbeiten gut vertraut sind u. über entspr. Zeugnisse verfügen, können sofort Arbeit finden.
Anfragen unter R V 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7108

Stellen-Gesuche

Gebildetes **Fräulein** 20 Jahre alt, Töchterschulbildung u. 2 J. Büropraxis, in ungekündigter Stelle, sucht sich p. 1. 9. zu veränd. Angeb. u. H N 81 an die Geschäftsst. *8082

Suche f. mein zuverl. **Kinderfräulein** wegen Auflösung des Haushalts auf Anfang Juli od. 15. gute Stelle zu Kleinkind. Frau Dr. Gaub, Ob. Luisenpark 11a. Tel. 209 79. B2627

Tüchtige Verkäuferin sow. in all. Büroarb. vertr., sucht für 1. 7. Stellung. Freiburgerin 28 J. a., led. Evtl. ginge auch a. Stütze f. Gesch. u. Haush. b. Familienanschl. Gute Zeugn. vorh. Ang. an Familie L. Mackert, Beethovenstr. 12. *8056

Fräulein evgl., 37 Jahre, im Haushalt u. Kinderpflege durchaus bewandert, sucht pass. Wirkungskreis, wenn mögl. franzos. Haushalt. Angebote erbet. unter G L 54 an die Geschäftsstelle. *8002

Ja. zuverl. Frau sucht **Monatsstelle** Zuschr. unt. G H 51 an die Geschst. *7995

Exakte Putzfrau sucht Abendbeschäftig. für Büro reinigen. Angeb. u. G X 80 an die Geschst. *8050

Verkäufe

Eine Partie neue, dauerhafte B2666
Gartenschläuche
¾ Zoll Lichtweite, 4 mm Wandstärke, billig abzugeben in 10, 15, 20 und 30 Meter Länge. Hahl, Neckarau, Friedhofstr. 19, Tel. 485 17.

Laden-Einrichtung m. Nationalregistrierkasse preiswert zu verkaufen. *8080 Buchhandlg. Planken, E 2, 16, Nähe Börse.

Grammophon Poly Titan Automat mit 10 Pfg.-Einwurf, fast neu, bill. zu verkaufen. B2655 Braun, Verschaffeltstraße 15, II. Anzusehen abends ab 7 Uhr

Einige gut erhaltene **Marken-Schreibmaschinen** preiswert zu verkauf. AEG-Deutsche Werke A.-G. Q 7 Nr. 23. *2893

Zu verkaufen: Vervielfältigungs-Apparat „Greif", ebenso Telephon-Nr. billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *8042

Motorrad 350 ccm., sehr billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Radio usw. Daselbst Benzin-Motor ca. 1 PS., zu kaufen gesucht. Landteilstr. 8, Schlosserei. *8070

Moderner, gut erhalt. **Kinderwagen** sowie großer Tisch preiswert zu verkauf. Franke, Schwetzingerstraße 30. *8059

1 mod. Kinderwagen, 1 garnierter Kinderwagen zu verkaufen. *8065 Käfertalerstr. 17, part.

Verkäufe

Rassig. Dackel, kaffeebraun, Männchen, 10 Wochen alt, für 20 ℳ zu verk. Fendenheim, Wilhelmstr. 61, part. *7867

Automarkt

Chevrolet Baujahr 28, 5 Sitzer, 4-tür Limousine, 16 000 Km. gelaufen, in neuwertig. Zustande, umständehalber preiswert zu verkaufen. B2665 Zu erfr. S 2, 15a, Zimmer.

Kauf-Gesuche

Waschkessel mit Feuerung gesucht Angeb. u. R H 116 an die Geschst. *7879

Gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. R M 120 an die Geschst. *8014

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. L., an 2 sol. Hrn. zu verm. H 6, 12, 2 Tr. rechts *8044

Ein sehr schön möbl. **Zimmer** in bester Oststadtlage per 1. Juli zu verm. B2664 Tel. 322 60.

Schön möbl. Zimmer ab 1. 7. an nur bess. Herrn zu vermieten. B2627 C 7, 8, 2. St.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. B2631 Kepplerstr. 5, III, r.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, an berufst., solide Dame sofort zu vermiet. Friedrichsring 56, part. B2660

Oststadt **Gut möbl. Zimmer** in at. ruh. H zu vm. Rupprechtstr. 7, part. *8008

Vermischtes

Ja. Frau empfiehlt sich f. Flick. u. Stopf., auch Arbeitskleidung aller Art. Geht auch stundenw. ins Haus bei billigst. Berechng. Näheres bei Waldner, C 1, 1, 5. St. *8050

Fräulein kann für billiges Honorar **Frisieren** erlernen. *8026 Angeb. u. R P 123 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Sechs Wochen altes **Kind** in gute Pflege zu geben. Gm28 Zuschr. m. Pr. unt. F K C 4886 bd. Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Herrenwäsche wird angenommen f. Waschen u. Bügeln, auch Ausbess. Sorgfältige Behandlung der Wäsche wird zugesichert. B2649 Zuschr. u. F T 37 an die Geschäftsstelle.

Staatl. gepr. Heilgehilfe nimmt n. Kunden z. Hühneraugenschneiden an. Postkarte gen. Michael Stock, F 7, 12, 2 Tr. *7870

Wer liefert **Kunden-Etiketten** f. Zündholzschachteln? Angebote unter F V Nr. 30 an die Geschäftsstelle. *7871

Bef. Umstände halber ist Gelegenheit geboten zum Besuch einer **Auto-Fahrschule** zur Erlangung eines Führerscheins, Eigen. oder Schulwagen. Anfr. unt. D O 82 an die Geschst. *7832

Sommer-Sprossen Röte, Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten verschwinden mit Garantie i. einig. Tagen durch die echte Funol-Creme (Dose 3.—) a. d. Kurfürsten-Drog. Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

2609

Herrenfahrer! Empfehle mich als gut. Wagenpfleger z. Waschen u. Reinigen, sowie Instandsetzen d. Wagen. Führerich. 39, ev. Aushilfsfahrten. Ang. erb. u. D S 86 an die Geschst. *7887

Hund entlaufen in der Gegend Wasserturm, drahthaarig. Foxterrier, weiß, Abzeichen schwarz und braun, gen. sehr gute Belohnung abzugeben in M 1, 2 bei National-Registrier-Kassen-Gesellschaft. B2658

Hypotheken

Kredite und Hypotheken günstig und billig
F. Schmidt, K 4, 5
Tel. 21239 S 185
Gesch.-Zt. 9-11 u. 3-4

Geldverkehr

Ich suche **800 Mark** auf ein gut gehendes Geschäft aufzunehmen. Erstklassige Sicherheit u. guten Zins zugef. Angeb. u. H M 80 an die Geschst. *8061

Unterricht

Spanisch lernen Sie am besten in der **Berlitz-Schule** Friedrichsring 2a
Nähe Wasserturm nur durch Spanier
Eintritt jederzeit.
Verlangen Sie Freiprospekte.
Tel. 31649. 2883

Gesang-Unterricht gewissenhaft u. doch zu mäßigem Preise erteilt frühere Bühnenkünstlerin. *7910 Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Nachhilfeunterricht franz. Beaufsichtigung der Schularbeiten erhalten Sextaner. Zu erfragen bei *7977 Ph. Fischer, Rheinauhafen, Tiergartenstr. 4

Heirat

Gebild. Dame in den best. Jahr., sehr vereinsamt, wünscht die Bekanntschaft e. alt. Herrn zweck. späterer **Heirat** Zuschr. unt. H K 78 an die Gesst. *8075

Verloren

Verloren Blauwoll. Badeanzug mit Mütze am Montag auf dem Wege v. Landkrankenhaus bis L 1, Schloß. Abzug. geg. Bel. i. Fundbüro *8088

Spezialhaus für Damenhüte
Hugo Zimmern
Kunststraße, N 2, 9 (Ecke)
*437
Steter Eingang aparter Neuheiten